

Das Sendschreiben an die Gemeinde zu Smyrna

Inhaltsverzeichnis	Seitenzahl
C. Das Geheimnis vom Kommen des Herrn in der Gemeinde zu Smyrna	3
1. Die Offenbarung des Herrn für den Engel der Gemeinde zu Smyrna.....	3
a) Die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn findet in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Smyrna ihre Fortsetzung	3
b) Der Herr offenbart sich dem Engel der Gemeinde zu Smyrna als Menschensohn auf dem Boden der vorderen Hütte.....	4
2. Die Stellung des Engels der Gemeinde in Smyrna zu Jesus und zur Gemeinde	7
a) Die dem Herrn wohlgefällige Stellung des Engels der Gemeinde zu Smyrna	7
b) Der Menschensohn fordert vom Engel der Gemeinde zu Smyrna die Treue bis zum Tode	17
c) Die Verheißung der Krone des Lebens für den Engel der Gemeinde zu Smyrna.....	29
3. Die Stellung der Gemeinde zu Smyrna zu Jesus und ihrem Vorsteher	36
a) Die Synagoge des Satans in der Gemeinde zu Smyrna	36
b) Die treuen Kinder Gottes in der Gemeinde zu Smyrna	38
4. Die Offenbarung des Herrn für die Gemeinde zu Smyrna.....	46
5. Die Verheißung für die Überwinder der Gemeinde zu Smyrna.....	46
a) Die Überwinderstellung in der Gemeinde zu Smyrna	46
b) Die Überwinder der Gemeinde zu Smyrna werden vor dem Leid des zweiten Todes bewahrt.....	48

(In den Bibelstellen nach Schlachter in der Offenbarung wurde der Name Jesabel (Offb.2,20) gebraucht. Im Text jedoch der Name Isebel belassen (1.Kg.16).

Seiten entsprechen dem Buch mit neuer Schrift

Seite 3

C. Das Geheimnis vom Kommen des Herrn in der Gemeinde zu Smyrna

1. Die Offenbarung des Herrn für den Engel der Gemeinde zu Smyrna.

a) Die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn findet in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Smyrna ihre Fortsetzung.

Die zweite Botschaft, die der Apostel Johannes von dem Menschensohn bekom-

men hat, mußte er dem Engel der Gemeinde zu Smyrna übermitteln. Darüber heißt es:

„Dem Engel der Gemeinde zu Smyrna schreibe.“ (Offb.2,8)

Aus dem Umstand, daß Johannes die zweite Botschaft an den Engel der Gemeinde zu Smyrna richten mußte, müssen wir schließen, daß in der Stellung dieses Gemeindeengels die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn ihre Fortsetzung findet. Wir haben erkannt, daß und auf welche Weise die Ausgestaltung dieses Geheimnisses in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Ephesus ihren Anfang genommen hat. Durch die weiteren Erklärungen über die Stellung des Engels der Gemeinde zu Smyrna werden wir es ausführlich bestätigt finden, weshalb dieser Engel in seiner Stellung die Fortsetzung der Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn ist, das in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Ephesus seinen Anfang genommen hat.

Die Namensbezeichnung „Smyrna“ heißt zu deutsch „Myrrhe“ = „Bitterkeit“. Daß sich der Herr dieses Namens an zweiter Stelle bedient, darf als eine Offenbarung des göttlichen Willens angesehen werden, wie solche auch bei der Gemeinde zu Ephesus erfolgte. In diesem Namen kommt die Bedeutung zum Ausdruck, die die Gemeinde zu Smyrna für das Geheimnis vom Kommen des Herrn hat.

Während am Anfang der Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn etwas „Wünschenswertes“ steht, findet die Ausgestaltung dieses Geheimnisses ihre Fortsetzung in der Myrrhe, d.i. Bitterkeit. Diese Bitterkeit kann sich nur darauf beziehen, unter welchen Umständen

Seite 4

und Verhältnissen sich in der Erfahrung des Engels der Gemeinde zu Smyrna und in der Erfahrung dieser Gemeinde das Geheimnis vom Kommen des Herrn weiter ausgestaltet. Das werden uns die weiteren Ausführungen über die Stellung dieses Engels und der Gemeinde bestätigen.

b) Der Herr offenbart sich dem Engel der Gemeinde zu Smyrna als Menschensohn auf dem Boden der vorderen Hütte.

I. Die Offenbarung des Menschensohnes für den Engel der Gemeinde zu Smyrna ist eine Teiloffenbarung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn.

Der eigentliche Anfang dieser Fortsetzung der Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn muß in dem erkannt werden, daß Johannes dem Engel der Gemeinde zu Smyrna die Worte schreiben mußte:

„Das sagt der Erste und der Letzte, welcher tot war und lebendig geworden ist.“
(Offb.2,8)

In diesen Worten an den zweiten Gemeindeengel besteht für ihn die erste Offenbarung des Einen, gleich einem Menschensohne. Was diese Offenbarung bedeutet, kann nur in Verbindung damit verstanden werden, wie sich der Menschensohn dem

Apostel Johannes in seiner Erscheinung im Geheimnis offenbart hat. Weil sich Johannes vor der Erscheinung des Menschensohnes fürchtete und wie tot zu dessen Füßen fiel, legte dieser seine rechte Hand auf ihn und tröstete ihn mit den Worten:

„Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreiches.“ (Offb.1,17-18)

Der Zusammenhang dieser beiden Zeugnisse zeigt, daß sich der Menschensohn dem Engel der Gemeinde zu Smyrna fast in der gleichen Weise offenbart, wie er dies dem Apostel Johannes gegenüber getan hat. Damit ist bewiesen, daß diese Art der Offenbarung des Herrn für den Engel der Gemeinde zu Smyrna ebenfalls eine Teiloffenbarung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn ist, wie das auch beim Engel der Gemeinde zu Ephesus der Fall war.

II. Die Bedeutung der Offenbarung des Menschensohnes als der Erste und der Letzte und als der Totgewesene und Lebendiggewordene.

Nun ist es wichtig, darauf zu achten, welche Bedeutung dieser Offenbarung des Menschensohnes für den Engel der Gemeinde zu Smyrna

Seite 05

zugrunde liegt. Denn wenn sich der Herr diesem zweiten Engel in Verbindung mit dem, was er ihm zu sagen hat, in ähnlicher Weise offenbart wie dem Apostel Johannes, muß das seine bestimmte Bedeutung haben. Diese Bedeutung kann nur in Verbindung damit recht erkannt werden, was der Herr als der Erste und Letzte und als der Totgewesene und Lebendiggewordene darstellt. Dieses Zeugnis ist in weiteren Kapiteln der Offenbarung noch zweimal wiederholt. In Offb.21,6 lautet der Bericht:

„Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.“

Im folgenden Kapitel stehen die Worte:

„Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.“ (Offb.22,13)

Der Zusammenhang dieser Worte zeigt, daß Jesus als der Erste und der Letzte auch das Alpha und das Omega, d.h. der Anfang und das Ende ist. Deshalb weist Jesus mit der Bezeichnung, der Erste und der Letzte, darauf hin, daß er der Totgewesene und Lebendiggewordene ist. Diese verschiedenen Bezeichnungen

der Erste und der Letzte,

der Totgewesene und Lebendiggewordene,

das A und das O,

der Anfang und das Ende,

sagen ein und dasselbe. Mit diesen Bezeichnungen erklärt Jesus sowohl dem Apostel Johannes, als auch dem Engel der Gemeinde zu Smyrna die Tatsache, daß er der erste ist, der aus den Toten auferstanden und als Totgewesener wieder lebendig geworden ist. Er will diese beiden Knechte darüber unterrichten, daß er

„der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern“ (Röm.8,29),
„der Erstling der Entschlafenen“ (1.Kor.15,20. 23),
„der Erstgeborene aller Kreatur“ (Kol.1,15),
„der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der Erste sei.“
(Kol.1,18)

So wie Jesus in diesem Sinn der Anfang und der Erste ist, ist er auch das Ende und der Letzte, und zwar aus dem Grunde, weil er in diesem von den Toten auferweckten Zustand von Ewigkeit zu Ewigkeit bleibt. Die Offenbarung des Herrn für den Engel der Gemeinde zu Smyrna ist deshalb die Offenbarung dessen, was Jesus darstellt als der Erstgeborene der Brüder, die aus den Toten auferstehen. Es ist aber auch die Offenbarung dessen, daß Jesus als der von den Toten Lebendiggewordene der ist, der die Gläubigen aus den Toten auferweckt, die um des Glaubens willen, gleich ihm, dadurch unter die Macht und Gewalt des Todes kommen, daß sie in ihrem Glauben die Treue bis zum Tod beweisen müssen.

Diese Art der Offenbarung des Herrn ist aber nicht seine Offenbarung als Hoherpriester und was er als Hoherpriester für die Gläubigen zur Rechten Gottes in seinem unsterblich gewordenen Herrlichkeitsleib im Sieg des Lebens über den Tod darstellt. Es ist vielmehr auch nur ein

Seite 06

Teil der Offenbarung dessen, wie er als Menschensohn unter den sieben goldenen Leuchtern auf dem Boden der vorderen Hütte wandelt, und zwar als Fortsetzung der gleichen Offenbarung in der ersten Gemeinde. Darüber mußte der Herr den Vorsteher der zweiten Gemeinde in gleicher Weise unterrichten, wie er das beim Engel der ersten Gemeinde getan hat. Es soll für ihn das Kennzeichen sein, daß der Herr auf dem Boden, auf dem dieser Engel und mit ihm seine Gemeinde steht, nicht mehr in der Vollkommenheit als Hoherpriester offenbar werden kann, sondern nur als Menschensohn, der die Macht und Kraft hat, die Toten aufzuwecken, wie er selbst von den Toten auferstanden ist. Er kann sie jetzt nicht mehr zum Sieg über den Tod führen, wie dieser Sieg der Gemeinde des Herrn von den Aposteln bezeugt wurde. Dieser Engel soll deshalb durch die Mitteilung des Herrn erkennen, daß die Wiederkunft des Herrn und dadurch die Erfüllung der göttlichen Verheißung im Evangelium nicht zu der Zeit erfolgen kann, in der er als der Engel der Gemeinde zu Smyrna dieser Gemeinde vorsteht. Das war für diesen zweiten Engel, wie wir in dieser Abhandlung vom zweiten Sendschreiben noch ausführlicher darauf hingeleitet werden, eine wichtige Offenbarung.

Die Art der Offenbarung des Herrn für den Engel der Gemeinde zu Smyrna kann nur richtig verstanden werden, wenn beachtet wird, daß diese Offenbarung das Ergebnis von dem ist, wie sich der Herr in der Erfahrung des Engels der Gemeinde zu Ephesus offenbaren wollte. Für diesen letztgenannten Engel wollte sich der Herr auf dem Boden der ersten Liebe in der Erfahrung der Leibesverwandlung offenbaren. Das wollte der Herr dadurch tun, daß er ihm zu essen gibt von dem Baum des Lebens, der im Paradiese Gottes ist (Offb.2,7). Dadurch wäre in der Erfahrung des ersten Gemein-

deengels der volle Sieg der in Christo vollbrachten Erlösung als der Sieg des Lebens über den Tod, offenbar geworden. Auf diese Weise hätte sich die göttliche Verheißung im Evangelium von der ersten Liebe in der ersten Gemeinde nach der Lehre Jesu und der Apostel völlig erfüllt. Jesus Christus wäre dadurch wiedergekommen und das Reich Gottes würde schon in der Zeit der Gemeinde zu Ephesus aufgerichtet worden sein. Doch weil der erste Engel über den Verlust seiner ersten Liebe keine Buße getan und er auch die ersten Werke nicht mehr getan hat, mußte ihn der Herr als Leuchter für den Sieg des Lebens über den Tod in der Leibesverwandlung von seiner Stelle stoßen. Das heißt mit anderen Worten: Er konnte sich in der Erfahrung dieses Engels nicht mehr als der Hohepriester offenbaren; denn er konnte ihm nicht zu essen geben von dem Baum des Lebens, der im Paradiese Gottes ist. Weil der Herr den Engel als Leuchter von seiner Stelle gestoßen hat, und somit der Gemeinde von dieser Zeit an die Wahrheit der ersten Liebe fehlte, wurde dies alles die Ursache dafür, daß Jesus sich dem zweiten Gemeindeengel auch nicht mehr als Hohepriester offenbaren konnte, sondern nur noch als der Menschensohn, der die Ordnung der Auferstehung von den Toten darstellt.

Daß sich der Herr dem Engel der Gemeinde zu Smyrna in dieser Weise offenbart hat, muß aber auch der Stellung entsprechen, die dieser

Seite 07

Engel einerseits zu ihm als dem Retter und Erlöser und andererseits zu der Gemeinde hat, deren Vorsteher er nach dem Willen des Herrn ist. Aber auch die Stellung, die dieser Engel zur göttlichen Verheißung im Evangelium hat, muß den Herrn veranlaßt haben, sich ihm so zu offenbaren. Doch muß es so gesehen werden, daß die Stellung dieses zweiten Engels auch die Fortsetzung der Stellung des ersten Engels ist, nachdem dieser seine erste Liebe verlassen hat, darüber nicht Buße tat und deshalb vom Menschensohn als Leuchter für die Wahrheit der Leibesverwandlung von seiner Stelle gestoßen wurde.

Die Erklärung der vollen Bedeutung dieser Art der Offenbarung des Herrn für den Engel der Gemeinde zu Smyrna folgt dann in den weiteren Abschnitten dieses Sendschreibens. Auch die Tatsache, daß die Offenbarung des Herrn für diesen Engel die Fortsetzung seiner Offenbarung für den Engel der ersten Gemeinde ist, und daß die Stellung des Engels der Gemeinde zu Smyrna die Fortsetzung von der Stellung des ersten Gemeindeengels ist, wird in den weiteren Ausführungen über das zweite Sendschreiben noch mehr beleuchtet werden.

Was Johannes diesem zweiten Engel im Auftrag des Herrn zu sagen hat, ist dann nichts anderes, als eine Mitteilung über die Stellung, die dieser Engel zum Herrn hat, sowie zur Gemeinde, der er vorsteht, und auch zur göttlichen Verheißung, die in der Gemeinde sich erfüllen soll. Doch das sollen uns erst die folgenden Abschnitte, in denen die Stellung des Engels nach diesen drei Seiten hin betrachtet wird, ausführlicher erklären.

2. Die Stellung des Engels der Gemeinde in Smyrna zu Jesu und zur Gemeinde.

a) Die dem Herrn wohlgefällige Stellung des Engels der Gemeinde zu Smyrna.

I. Die Reihenfolge der zweiten Botschaft an den Engel der Gemeinde zu Smyrna.

So wie beim ersten, kommen wir nun auch beim zweiten Sendschreiben zum zweiten Teil der Botschaft, die der Apostel Johannes dem Engel der Gemeinde zu Smyrna im Auftrag des Menschensohnes mitzuteilen hatte. Im ersten Teil der Mitteilung an diesen Gemeindeengel hat ihm der Herr sagen lassen, von wem die Botschaft ausgeht, die ihm Johannes zu übermitteln hat. Der zweite Teil ist ein Bericht über die Stellung des Engels, wie er sie einerseits zu seinem Retter und Erlöser Jesu Christo und andererseits zu der Gemeinde hat, deren Vorsteher er ist. Diese Mitteilung lautet:

„Ich weiß deine Trübsal und deine Armut, - du bist aber reich, - und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans. Fürchte nichts, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird

Seite 08

etliche aus euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet Trübsal haben zehn Tage. Sei getreu bis zum Tode, so will ich dir die Krone des Lebens geben!“ (Offb.2,9-10)

Der Inhalt dieser Mitteilung zerfällt dem Sinn nach hauptsächlich in die drei folgenden Ordnungen:

- 1) Der Menschensohn bezeugt dem Engel der Gemeinde zu Smyrna seine ihm wohlgefällige Stellung.
- 2) Er fordert ihn auf zur Furchtlosigkeit in seinen Trübsalen und zur Treue bis zum Tode.
- 3) Er verheißt ihm für die Treue bis zum Tode die Krone des Lebens.

Um ein recht klares Bild über die Stellung des Engels der Gemeinde zu Smyrna zu bekommen, müssen wir in unserer Auslegung diese drei Ordnungen getrennt voneinander betrachten. Wir halten uns dabei an die im Bericht des Menschensohnes gegebene Reihenfolge und wollen zuerst kennenlernen, worin die dem Herrn wohlgefällige Stellung dieses Engels besteht.

II. Die Armut des Engels der Gemeinde zu Smyrna.

Die Armut des Engels der Gemeinde zu Smyrna ist eine Folge des Verlustes der ersten Liebe.

Mit den Worten:

„Ich weiß deine Trübsal“ (Offb.2,9),

muß der Apostel Johannes seine Mitteilung an den Engel der Gemeinde zu Smyrna über dessen Stellung einleiten. So wie der Menschensohn über die Stellung des ersten Engels unterrichtet war, macht er auch den Engel der zweiten Gemeinde darauf aufmerksam, daß ihm über seine Stellung zu seinem Herrn und zu seiner

Gemeinde, der er vorstand, alles bekannt ist. Manches mag dem Engel über seine Stellung selbst schon bekannt gewesen sein, anderes wieder nicht. Wie dem auch sei, der Menschensohn fand es für nötig, seinen Diener darüber zu unterrichten, daß er über seine Stellung alles weiß. Auch muß es so verstanden werden, daß der Herr dem Engel das, was er über seine Stellung wußte, deshalb mitteilen ließ, daß es allen sieben Gemeinden als göttliche Offenbarung bekannt wurde. Deshalb stehen ja auch am Ende dieses zweiten Sendschreibens wieder die Worte, wie im ersten Sendschreiben:

„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“ (Offb.2,11)

Der Menschensohn läßt den zweiten Engel zuerst wissen, daß er über seine Trübsal unterrichtet ist. Um des Zusammenhanges und um des leichteren Verständnisses willen erklären wir die Bedeutung der Trübsal

Seite 09

des Engels der zweiten Gemeinde erst in einem später folgenden Abschnitt. Aus demselben Grunde achten wir in unserer Betrachtung über die Stellung dieses Engels zuerst auf das, was ihm der Menschensohn an zweiter Stelle sagen läßt mit den Worten:

„Ich weiß deine Armut.“ (Offb.2,9)

Dieses Zeugnis ist bezeichnend für den Engel der zweiten Gemeinde. Was diese Armut des zweiten Gemeindevorstehers bedeutet, kann nur in Verbindung mit den Ausführungen über das erste Sendschreiben recht verstanden werden. Im ersten Sendschreiben haben wir kennengelernt, daß der Engel dieser ersten Gemeinde seine erste Liebe verlassen hat, und daß er trotz der Aufforderung zur Buße seine Stellung in der ersten Liebe nicht mehr zurückerlangt hat. Die Folge davon war, daß er als Leuchter für die Wahrheit der ersten Liebe, d. i. für die in Christo vollbrachte ganze Erlösung, von seiner Stelle gestoßen wurde. Von dieser Zeit an fehlt der Gemeinde das Licht über den ganzen Sieg der in Christo Jesu vollbrachten Rettung und Erlösung, wie dieses Licht zuvor in der ersten Liebe des Ephesusengels vorhanden war.

Daß der Engel der Smyrna-Gemeinde, die zeitlich auf die erste Gemeinde folgte, nicht mehr auf dem Wahrheitsboden der ersten Liebe stehen konnte, war nach dem Urteil des Herrn für seine Stellung Armut. Er konnte durch den Glauben an die ganze Erlösung, auch wenn er darüber noch die Erkenntnis hatte, nicht mehr in den Besitz der ersten Liebe kommen. Infolgedessen konnte er in seiner Gemeinde auch nicht der Leuchter für den Sieg des Lebens über den Tod sein, der in der Leibesverwandlung der Kinder Gottes offenbar werden soll. Aus diesem Grunde sagt ihm der Menschensohn auch nicht, daß er für seine Gemeinde in derselben Weise ein Leuchter sein soll wie der Engel der Gemeinde zu Ephesus.

Die Armut des Engels der Gemeinde zu Smyrna ist ein klarer Beweis dafür, daß sich die zweite Gemeindeordnung aus der ersten Gemeinde ergeben hat.

Mit dem Hinweis auf die Armut ist der große Unterschied zwischen der ersten und

zweiten Gemeinde gezeigt. Die Armut ist der klarste Beweis dafür, daß die Möglichkeit, die in der ersten Gemeinde für die Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn bestand, in der zweiten Gemeinde schon nicht mehr gegeben war. Folglich ist die Armut in der zweiten Gemeinde das bestimmte Kennzeichen für die Abwärtsbewegung in der Gemeinde des Herrn. Durch die Armut wird bestätigt, daß die Stellung des Engels der zweiten Gemeinde das Ergebnis der Stellung des ersten Engels ist. Demzufolge ist auch die Gemeinde zu Smyrna als die zweite Gemeindeordnung die Fortsetzung der ersten Gemeindeordnung, und zwar in der Weise, daß sich der Gemeindegustand der zweiten Gemeinde aus dem ersten Gemeindegustand ergeben hat. Alles was sonst in der

Seite 10

Stellung des Engels der zweiten Gemeinde noch vorhanden ist, selbst sein Reichtum, auf den der Menschensohn auch hinweist, ändert nichts daran, daß diesem Engel die Grundlage für die Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn fehlt und er deshalb in seiner Stellung Armut aufzuweisen hat. In der Gemeinde zu Ephesus waren dieser Mangel und diese Armut nicht vorhanden, solange der Engel in der Stellung der ersten Liebe war. Vielmehr war dieser Engel im Besitz der ersten Liebe reich. Die Armut, als die fehlende erste Liebe, gab der Stellung des zweiten Engels und der Gemeinde, der er vorstand, das Gepräge. Alles, was über diesen Engel und die Gemeinde zu Smyrna noch gesagt ist, steht mit der Armut des Engels in direkter Verbindung.

In diesem Lichte gesehen ist die Armut des zweiten Engels ausschlaggebend für die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn. Inwiefern dies der Fall ist, werden die weiteren Ausführungen über dieses Sendschreiben noch klären.

III. Der Reichtum des Engels der Gemeinde zu Smyrna.

Der Reichtum des Engels der Gemeinde zu Smyrna ist sein Glaube an Jesum und seine Hoffnung auf den aus den Toten Auferstandenen.

Im Anschluß an die Worte:

„Ich weiß ... deine Armut“,

läßt der Menschensohn dem Engel der Gemeinde zu Smyrna auch sagen:

„Du bist aber reich.“ (Offb.2,9)

Dieser Hinweis auf das Reich-Sein ist das weitere Urteil des Herrn über die Stellung des zweiten Gemeindeengels zu Jesu. Daß dieser Engel arm war, ist aber, wie wir erkannt haben, nicht sein persönliches Verschulden. Es war vielmehr die Schuld des ihm vorausgegangenen Engels der Gemeinde zu Ephesus, indem dieser seine erste Liebe verlassen und sie nicht wieder erlangt hat. Auch war die Armut in der Stellung des zweiten Engels die Folge davon, daß der Herr den ersten Engel als Leuchter der Wahrheit der ersten Liebe von seiner Stelle gestoßen hat. Trotz des Zustandes, den der Herr mit Armut bezeichnet, bestand zwischen dem Engel der zweiten Gemeinde und dem Herrn doch ein solches Verhältnis, daß es von dem Men-

schensohn als der Reichtum in der Stellung des Engels bezeichnet wird.

Dieser Reichtum entspricht dem Sinn nach dem Trost, den der Herr dem Apostel Johannes gegeben hat, als dieser angesichts der ihm offenbarten Erscheinung des Menschensohnes wie tot zu dessen Füßen fiel. Um dieser Furcht willen richtet der Menschensohn an ihn die Worte:

„Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreichs.“ (Offb.1,17-18)

Seite 11

Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß der Herr mit diesen Worten den Apostel Johannes tröstete, indem er ihm die Verheißung seiner Ausauferstehung von den Toten gab. Diese Hoffnung war für Johannes deshalb nötig, weil er zu der Zeit, als ihm die Erscheinung des Menschensohnes auf Patmos gezeigt wurde, in der Hoffnung lebte, bei der Wiederkunft des Herrn bereit zu sein und die Verwandlung seines Leibes zu erfahren. Weil es ihm aber auf Grund der Erscheinung des Menschensohnes zum Bewußtsein kam, daß er den Sieg des Lebens über den Tod durch die Verwandlung seines Leibes nicht erlangen konnte, mußte ihn der Herr mit einer anderen Hoffnung trösten. Das tat er, indem er ihm die Verheißung für seine Auferweckung aus den Toten gab.

Einen solchen Trost brauchte auch der Engel der Gemeinde zu Smyrna um seiner Armut willen. Er wurde ihm durch seinen Herrn zuteil, der, wie für Johannes, so auch für ihn der Erste und der Letzte war, nämlich der, der tot war und durch die Auferweckung aus den Toten lebendig geworden ist (Offb.2,8). Durch diesen Hinweis auf das, was der Herr für ihn ist, zeigt ihm dieser das Verhältnis, in dem er zu ihm als seinem Knecht und Diener der Gemeinde steht. Daß der zweite Gemeindeengel angesichts seiner Armut noch einen solchen Herrn hat, der von den Toten lebendig geworden ist, ist nach dem Urteil des Herrn sein Reichtum. Wenn der Engel nicht mehr auf dem Boden der ersten Liebe stehen und die sich daraus ergebende Hoffnung der Leibesverwandlung haben konnte, mußte er doch eine Stellung gehabt haben, auf Grund derer er mit dem Herrn rechnen durfte, der tot war und lebendig geworden ist. Daß er diesen Herrn erkennen, an ihn glauben, ihn bekennen und für ihn leiden durfte, besonders aber, daß er durch ihn eine Hoffnung auf die Auferstehung von den Toten haben konnte, das war sein Reichtum und sein Reich-Sein. Das sollte ihm im Bewußtsein seiner Armut zum Troste gereichen.

Das Besitzen der Heilsgüter des Hauses Gottes ist der Reichtum der Gläubigen.

Um den Sinn des Reichtums in dieser Weise sehen und verstehen zu können, achten wir auf einige Schriftworte, die uns die rechte Bedeutung des Reich-Seins in diesem Zusammenhang erklären. Der Psalmist redet von den reichen Gütern des Hauses Gottes und sagt, daß die Kinder Gottes davon gesättigt werden (Ps.36,9). Der Apostel Paulus redet von dem Reichtum der Gnade Gottes und sagt, daß die Kinder

Gottes dadurch erlöst und ihnen die Sünden vergeben sind (Eph.1,7). Im gleichen Brief redet er sogar von dem überschwenglichen Reichtum der Gnade Gottes in Christo Jesu (Eph.2,7) und von dem Reichtum der Herrlichkeit Gottes (Eph.3,16). Ferner unterweist er die Kinder Gottes auch über den Reichtum von Herrlichkeit in dem Geheimnis des Evangeliums (Kol.2,2). Es ist der unausforschliche Reichtum Christi (Eph.3,8). Eine Tiefe des Reichtums nennt Paulus die Weisheit und die Erkenntnis Gottes (Röm.11,33). Gott erfüllt die Bedürfnisse seiner Kinder nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christo Jesu (Phil.4,19). Er tut den Reichtum

Seite 12

seiner Herrlichkeit kund an den Gefäßen der Barmherzigkeit (Röm.9,23) und durch sein Erbe unter den Heiligen (Eph.1,18). Gott ist auch reich an Erbarmen (Eph.2,4). Auch von dem Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut legt der Apostel Zeugnis ab (Röm.2,4). Die Kinder Gottes sollen reich sein in Gott (Luk.12,21). Sie sollen überflüssig reich sein zu jedem guten Werk (2.Kor.9,8) und reich werden zu aller Wohltätigkeit (2.Kor.9,11). Die Gläubigen zu Korinth sind durch die Gnade Gottes, die ihnen in Christo Jesu gegeben worden ist, in allen Stücken reich gemacht worden, in ihm, in aller Lehre, in aller Erkenntnis, am Glauben, am Wort, an allem Eifer und der Liebe (1.Kor.1,5; 2.Kor.8,7; Phil.1,9; Jak.2,5). Die Schmach Christi ist größerer Reichtum als die Schätze Ägyptens (Hebr.11,26).

Alle diese Worte Gottes erklären, in welchem Sinn der Reichtum und das Reich-Sein der Knechte des Herrn verstanden werden muß. Zusammengefaßt gesagt, besteht der Reichtum in der Fülle der Heilsgüter, von Weisheit und Erkenntnis, die Gott in seinem Sohne offenbart hat (Jes.33,6). Diese Wahrheiten der in Christo vollbrachten Rettung sind die Heilsgüter des Hauses Gottes. Wohl konnte der Engel der Gemeinde zu Smyrna nicht mehr im Vollbesitz des Reichtums aller Heilsgüter der Wahrheit der Erlösung sein, weil die erste Liebe in der ersten Gemeinde schon verloren war. Aber das, was er von Christo noch besaß, war auch noch Reichtum von den Heilsgütern des in Christo vollbrachten Erlösungswerkes.

Nur in diesem Sinn erklären sich diese beiden dem Buchstaben nach einander entgegenstehenden Bezeichnungen:

„Ich weiß ... deine Armut“,
„Du bist aber reich“.

Die Bedeutung dieses Reichtums für den zweiten Gemeindeengel wird in allem, was über die Stellung dieses Engels und die ihm zuteil werdende Offenbarung seines Herrn in der Weiterbetrachtung noch folgt, beleuchtet. Denn von dem aus, was das Reich-Sein dieses Engels darstellt, ergibt sich alles, was über seine Stellung in dem Bericht des Menschensohnes noch gesagt ist, aber auch das, wie der Herr sich ihm gegenüber um seiner Stellung willen offenbart.

IV. Die Trübsal des Engels der Gemeinde zu Smyrna.

Der Teufel, als der Widersacher der Glaubensgerechtigkeit und der Aufer-

stehung, ist der Urheber der Trübsale des Engels der Gemeinde zu Smyrna.

Wie in den vorausgegangenen Ausführungen bereits kurz darauf hingewiesen ist, steht nach dem Bericht des Menschensohnes die Trübsal in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Smyrna am ersten Platz. Denn der Herr sagt diesem Engel als erstes:

„Ich weiß deine Trübsal.“ (Offb.2,9)

Seite 13

Dem Teufel, als dem Widersacher der Gläubigen, ist es gelungen, den Engel der Gemeinde zu Ephesus dahin zu verführen, daß dieser seine erste Liebe verlassen hat und auch von den ersten Werken abgefallen ist.

Durch seine List ist es ihm ferner gelungen, diesen Engel über den Verlust seiner ersten Liebe an der Buße zu hindern. Als Folge dieser satanischen Verführung mußte der Menschensohn diesen Engel als Leuchter von seiner Stelle stoßen. Das bedeutet, daß sich der Herr durch diesen Engel nicht in der ganzen Fülle der göttlichen Verheißung in der Leibesverwandlung offenbaren konnte. Als dem Widersacher diese Verführung gelungen war, gab er sich damit aber nicht etwa zufrieden. Er ist ja nach dem Worte Gottes nicht nur ein Lügner, sondern als der Vater der Lüge auch ein Menschenmörder (Joh.8,44). Aus diesem Grunde ruhte er auch nicht eher, bis er als die Todesmacht selbst über den Sohn Gottes am Kreuze herrschen konnte. Nächst Jesu bewies er seine Macht an vielen Jüngern Jesu, indem er sie auf alle nur denkbare Weise verfolgte und ihnen bittere Trübsale zufügte. Den Höhepunkt dieser Verfolgungsleiden und Trübsale bildeten die Verfolgungen in der Gemeinde zu Smyrna. Im Mittelpunkt dieser Trübsale stand der Vorsteher dieser Gemeinde. In dieser Gemeinde hatte es der Widersacher besonders darauf abgesehen die Gläubigen durch die ihnen bereiteten Verfolgungsleiden und Trübsale in ihrem Glauben an die Wahrheit der Erlösung zu hemmen, zu hindern und zum Abfall zu bringen. Er begnügte sich noch nicht damit, daß durch seinen Verführungseinfluß in der Gemeinde zu Ephesus die erste Liebe verlassen wurde und dadurch die göttliche Verheißung in der Leibesverwandlung durch das Kommen des Herrn nicht in Erfüllung gehen konnte. Es ist dem Teufel ja nicht unbekannt, daß, wenn die erste Gemeinde die Bereitschaftsstellung für die Wiederkunft des Herrn zur Leibesverwandlung zwar nicht erlangt hat, die Gläubigen dem Evangelium treu sein können bis zum Tod, und daß sie dann vom Herrn aus den Toten auferweckt werden, so daß sie auf diesem Weg ihre Vollendung in dem Sieg über den Widersacher erlangen. Aus diesem Grunde will er durch die Offenbarung seiner Macht in der Erfahrung dieser Kinder Gottes ihre Glaubenstreue bis zu ihrer Vollendung im Geiste verhindern.

Um diese Absicht in der zweiten Gemeinde recht wirkungsvoll und mit sicherem Erfolg durchführen zu können, mußte der Bösewicht in erster Linie seine ganze Macht an dem Vorsteher dieser Gemeinde beweisen. Dieser Gemeindeengel war es darum, der in jener Zeit die ganze Leidenstiefe der satanischen Verfolgungstrübsale auszukosten hatte.

Die treue Glaubensstellung des Engels der Gemeinde zu Smyrna ist die Ursache für die Trübsale, die ihm der Teufel bereitet.

Wenn aber der Satan seine ganze Macht auf diesen Knecht des Herrn richtete, ist damit erwiesen, daß dieser Diener des Herrn in seiner Gemeinde auch eine gute Glaubensstellung hatte. Wir dürfen gewiß annehmen, daß dieser zweite Gemeindegel ein Schüler der Apostel Jesu

Seite 14

Christi, insonderheit des Apostels Johannes, war. Durch ihr Vorbild reifte er im Glauben zu einem treuen Knechte des Herrn heran. Nachdem die Apostel alle gestorben waren, ruhte auf ihm die ganze Verantwortung für die Gemeinde. Um dieser Verantwortung willen sollte er doch noch ein treuer Zeuge und Bekenner der Wahrheit des Evangeliums sein, der diese Treue bis zum Tode darstellen würde. Um das recht zu verstehen, brauchen wir uns nur daran zu erinnern, wie der Apostel Paulus seinen jüngeren Mitarbeiter Timotheus zum Dienst an der Gemeinde und für sie verpflichtete, als er wußte, daß er schon geopfert wurde als Trankopfer, weil die Zeit seines Abscheidens gekommen war (2.Tim.4,6). Er unterwies ihn u.a. auch mit den vielsagenden und ernstesten Worten:

„Ich beschwöre dich vor Gott und Jesu Christo, der richten wird Lebendige und Tote bei seiner Erscheinung und seiner Thronbesteigung: Predige das Wort, tritt auf, es sei gelegene oder ungelegene Zeit, strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Belehrung! Denn es wird eine Zeit kommen, wo sie die gesunde Lehre nicht ertragen werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken; und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden, und sich den Legenden zuwenden. Du aber bleibe in allen Dingen nüchtern, leide Ungemach, tue das Werk eines evangelischen Predigers, richte deinen Dienst völlig aus!“ (2.Tim.4,1-5)

In dieser Weise war der Engel der Gemeinde zu Smyrna von seinen apostolischen Lehrern gewiß auch unterwiesen, besonders darin, im Dienst am Evangelium Ungemach zu leiden und seinen Dienst völlig auszurichten. Dieser Engel muß darum in seinem Dienst als ein treuer Diener der Gemeinde angesehen werden, der in seiner Gemeinde im Lichte der noch vorhandenen Erkenntnis des Evangeliums ein treuer Bekenner desselben war. Aus diesem Grunde richtete sich auch der ganze Haß des Widersachers gegen ihn, indem dieser ihm große Trübsale bereitete.

Die Synagoge des Satans bereitet dem Engel der Gemeinde zu Smyrna seine Trübsale.

Die Werkzeuge, deren sich der Teufel bediente, um diesem zweiten Engel Trübsale zu bereiten, waren nach dem Bericht des Menschensohnes in erster Linie diejenigen, die sich in dieser Gemeinde Juden nannten, es aber nicht waren, sondern eine Synagoge, d. h. Schule, Satans waren. Deshalb sagte der Herr diesem Engel:

„Ich weiß ... die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans.“ (Offb.2,9)

Wenn der Bericht des Menschensohnes im Anschluß an diese Worte weiter lautet:

„Fürchte nichts, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird etliche aus euch ins

Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet,

Seite 15

und ihr werdet Trübsal haben zehn Tage. Sei getreu bis zum Tode, so will ich dir die Krone des Lebens geben!“ (Offb.2,10),

so zeigt der Zusammenhang dieser Worte, daß diejenigen Gläubigen, die der Menschensohn als die Schule Satans bezeichnet, die Hauptursache von den Leiden und Trübsalen waren, die der Vorsteher der Gemeinde zu Smyrna durchzukosten hatte. Als die Schule Satans waren sie dessen gut geschulte und von ihm ausgerüstete Werkzeuge, die dem Engel der Gemeinde zu Smyrna seine Trübsale auf jede Weise bereiteten. Besonders waren es die Lästerungen dieser Synagoge des Satans, durch die diesem Gemeindevorsteher große Trübsale bereitet wurden.

Die Ursachen für den Kampf, den die Synagoge des Satans mit dem Engel der Gemeinde zu Smyrna führte.

Wenn dieser Knecht des Herrn auch nicht mehr auf dem Wahrheitsboden der ersten Liebe stehen konnte, weil dafür kein Leuchter mehr vorhanden war, so mußte er in seinem Glauben doch noch treu zu der Glaubensgerechtigkeit, die als die Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu für alle Sünder offenbar geworden ist, stehen und im Geiste ausreifen. Konnte dieser Diener des Herrn auch nicht mehr mit der Erfüllung der göttlichen Verheißung in der Leibesverwandlung rechnen und dieses Ziel erhoffen, mußte er doch in ganzer Treue an die von Jesu und den Aposteln verkündete Lehre von der Auferstehung der Toten glauben. Die Erkenntnis von diesen Wahrheiten und den Glauben daran, wie ihn der Vorsteher der Gemeinde zu Smyrna übte, verlästerten aber die falschen Juden, die Synagoge des Satans. Weil sie sich als Juden bezeichnen, ist damit erklärt, daß sie sich in ihrer Stellung als die allein geistlich Gesinnten ausgeben. Als Juden, für die sie sich ausgaben, hatten sie aber ihre Stellung in der Gesetzesgerechtigkeit, oder aber sie bezeichneten sich als die geistlich Gesinnten, d.h. Juden, weil sie sich auf Menschengebote und -satzungen verließen und die Erfüllung der göttlichen Verheißungen von diesem Boden aus für sich und die Gemeinde erwarteten. In dieser Lehranschauung und Gesetzeseinstellung waren sie aber von Satan, dem Vater der Lüge, gelehrt und geschult. Deshalb lästerten sie auch den Gemeindeengel, der die wahre Gottesfurcht dadurch übte, daß er sich nach dem Verlust der ersten Liebe noch treu zu der Glaubensgerechtigkeit und der Auferstehungshoffnung bekannte. Ihre Lästerungen und Schmähungen wirkten sich dann in den Verfolgungen und Trübsalen aus, wie das schon in der Erfahrung des Sohnes Gottes der Fall war. Wenn diese Synagoge des Satans auch selbst nicht die Macht besaß, den Gemeindeengel zu verfolgen und ihm dadurch bittere Trübsale zuzufügen, so mußten sie doch seine Verräter gewesen sein, indem sie ihn der heidnischen Obrigkeit jener Zeit auslieferten und deren Verfolgungswahn unterstützten. Solche Menschen, die sich in ihrer Gesetzesgerechtigkeit Juden, d.h. geistlich Gesinnte, nennen, die aber nach dem Urteil des Herrn ihrem Wesen nach im wahren Sinne des Wortes eine Schule Satans sind, sind

Seite 16

zu allem Bösen fähig. Sie scheuen in ihrer Feindschaft gegen die Träger und Bekenner der Glaubensgerechtigkeit in Christo Jesu kein Mittel, sie zu bedrücken und zu bekämpfen und wenn möglich ganz auszurotten. An Drohungen, daß sie die Macht der obrigkeitlichen Gewalt zu Hilfe nehmen, lassen sie es nicht fehlen. Das bestätigen die anschließenden Worte:

„Fürchte nichts, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird etliche aus euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet Trübsal haben zehn Tage. Sei getreu bis zum Tode, so will ich dir die Krone des Lebens geben!“

Die Bedeutung der zehn Trübsalstage für die Leiden des Engels der Gemeinde zu Smyrna.

Diese Worte zeigen, daß sich die bereits wirksamen Trübsale in der Erfahrung des zweiten Gemeindeengels noch steigerten, und zwar dadurch, daß der Teufel und Widersacher durch die Unterstützung der Synagoge des Satans die damals vorhandene heidnische Obrigkeit zu seinem Werkzeug benutzte und durch sie etliche ins Gefängnis werfen ließ. Aber nicht genug daran. Zehn Tage lang soll die Trübsal in dieser Gemeinde dauern. Wenn diesem Knecht des Herrn von dem Menschensohn gesagt wird, daß er treu sein soll bis zum Tode, ist damit bewiesen, daß während dieser zehn Trübsalstage der Tod eine schreckliche Ernte hält, und daß auch der Gemeindevorsteher während dieser schweren und langen Verfolgungszeit um seines Glaubens willen den Tod erleiden muß. Die zehn Tage Trübsal sind gewiß nicht zehn gewöhnliche Tage, sondern zehn verschiedene Verfolgungszeiten in der christlichen Gemeinde. Die Zeitdauer der Gemeinde zu Smyrna währt etwa vom Jahre 100 n. Chr. bis 300 n. Chr. Diese Zeit ist in der Geschichte als die schwere Märtyrerzeit bekannt. Die zehn Tage Trübsal können deshalb als die in der Geschichte berichteten folgenden zehn Christenverfolgungen erkannt werden:

- | | | |
|----|-----------------|---|
| 1. | 64 n. Chr. | unter Nero, in Rom. |
| 2. | 91-96 n. Chr. | unter Domitianus. Durch sie wurde der Apostel Johannes betroffen. |
| 3. | 107 n. Chr. | unter Trajanus, in Jerusalem. |
| 4. | | unter Trajanus, in Antiochien. |
| 5. | 167 n. Chr. | unter Marcus Aurelius, in Asien und Bithynien. |
| 6. | 177 n. Chr. | unter Marcus Aurelius, in Südfrankreich. |
| 7. | 193-211 n. Chr. | unter Septimius Severus. |
| 8. | 250 n. Chr. | unter Decius, im ganzen Römischen Reich. |
| 9. | 253-260 n. Chr. | unter Valerianus. |
| 10 | 303 n. Chr. | unter Diocletianus, im ganzen Römischen Reich. |

Diese lange Verfolgungszeit ist die Versuchungszeit für die Gemeinde zu Smyrna. In erster Linie wurde natürlich auch der Vorsteher dieser Gemeinde in dieser Zeit versucht; denn ihm sagt ja der Herr in diesem Zusammenhang:

„Fürchte nichts, was ‚du‘ leiden wirst!“

Auf diese Weise versuchte der Widersacher, diesen Knecht Gottes in seinem Glauben an die Gottesgerechtigkeit und an

Seite 17

die Auferstehung der Toten zu Falle zu bringen, um ihn dadurch zu verschlingen (vgl. 1. Petr. 5,8). In diesem Lichte kann es nun verstanden werden, weshalb der Menschensohn in der Beurteilung der Stellung und Erfahrung dieses Gemeindeengels die Trübsal an den ersten Platz stellt. Was über diese Trübsal noch zu sagen ist, werden wir in den weiteren Abschnitten noch kennenlernen.

b) Der Menschensohn fordert vom Engel der Gemeinde zu Smyrna die Treue bis zum Tode.

Die Treue bis zum Tode bewirkt die Glaubensvollendung des Engels der Gemeinde zu Smyrna.

Das, was wir bis jetzt über die Stellung des Engels der Gemeinde zu Smyrna kennengelernt haben, ist die dem Herrn wohlgefällige Stellung; denn er hat daran nichts zu tadeln. Doch damit ist der Bericht des Menschensohnes über die Stellung dieses Engels noch nicht erschöpft. Wohl war die Glaubensstellung dieses zweiten Gemeindeengels eine solche, daß sie die Ursache zu seinen Trübsalen und Verfolgungsleiden durch den Teufel wurde, der sich dazu seiner Synagoge bediente. Doch der Menschensohn mußte ihn noch ermahnen:

„Fürchte nichts, was du leiden wirst! ... Sei getreu bis zum Tode, so will ich dir die Krone des Lebens geben!“ (Offb. 2,10)

Der Herr tadelt zwar die Stellung dieses Engels nicht, doch zeigen diese Ermahnungen, daß er in seinem Glaubensgehorsam noch nicht vollendet war. Er mußte vielmehr durch die Verfolgungsleiden und Trübsale in seinem Glauben erst noch bewährt und vollendet werden. Darüber lehrt schon Jakobus:

„Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche der Herr verheißen hat denen, die ihn lieben!“ (Jak. 1,12)

Um seiner Vollendung willen mußte dieser Knecht des Herrn zuerst noch in der Furchtlosigkeit bewährt werden. Wenn er diese Stellung in der Furchtlosigkeit erlangt hat, muß er darin verharren und treu sein bis zum Tod, um auf diesem Weg vollendet zu werden. Diese Ermahnungen des Menschensohnes sind aber keine Aufforderung zur Buße über eine falsche Stellung zu irgendeiner Wahrheit der Erlösung; sie sind auch kein Tadel der Stellung dieses Engels, sondern sie sind nur eine Unterweisung darüber, daß, wenn dieser Gemeindevorsteher die Bewährung in seiner Glaubensstellung erlangen will, er in seinen Trübsalen und Verfolgungsleiden treu sein muß bis zum Tod.

Zum Unterschied der Treue bis zum Tode bewirkt die Stellung in der ersten Liebe die Bereitschaft für das Kommen des Herrn.

Daß dieser zweite Engel seine Glaubensvollendung durch seine Treue bis zum Tod erlangen muß, zeigt den Unterschied zwischen seiner Stellung

Seite 18

und der Stellung des Engels der Gemeinde zu Ephesus. Die Glaubensvollendung des letztgenannten Engels bestand in seiner Stellung in der ersten Liebe und in den ersten Werken. Deshalb mußte er, als er seine erste Liebe verlassen hatte, über diesen Abfall Buße tun, wenn er die Vollendung seines Glaubens als Bereitschaftsstellung beim Kommen des Herrn darstellen wollte. Diese Stellung in der ersten Liebe war darum nicht die Glaubenstreue bis zum Tod, sondern es war die Siegesstellung über den letzten Feind, den Tod. Es ist die Stellung, in der das Kind Gottes erkennt und glaubt, daß es in Christo mitgekreuzigt (Röm.6,6), mitgestorben (Röm.6,7-8), mit Christo verwachsen zu gleichem Tode (Röm.6,5), mit ihm begraben (Röm.6,4), miterweckt von den Toten (Eph.2,5-6) und mitversetzt ist ins Himmlische (Eph.2,6). Wäre der Engel der Gemeinde zu Ephesus im Glauben an diese Ordnung der Erlösungswahrheit geblieben, so wäre dies das Bleiben in seiner ersten Liebe gewesen. Das hätte dahin geführt, daß sein Glaube vollendet worden wäre in der Bereitschaftsstellung für die Wiederkunft des Herrn zur Leibesverwandlung. In dieser vollendeten Glaubensstellung wäre er für die Gemeinde das beständige Licht für den Sieg des Lebens über den Tod gewesen, das ist auch das Licht für die Offenbarung des Herrn auf dem Boden des Allerheiligsten, als die vollkommene Erfüllung der göttlichen Verheißung im Evangelium. Weil der erste Engel über den Verlust seiner ersten Liebe keine Buße getan hat und deshalb sein Leuchter von seiner Stelle gestoßen wurde, konnte er die Vollendung in seinem Glauben als Bereitschaftsstellung für die Wiederkunft des Herrn nicht erlangen. Demzufolge konnte er die Leibesverwandlung als den Sieg des Lebens über den Tod auch nicht erlangen. Der Herr konnte sich durch ihn auf dem Boden des Allerheiligsten durch seine Wiederkunft nicht offenbaren; d.h. die göttliche Verheißung im Evangelium konnte durch ihn nicht völlig in Erfüllung gehen.

Der Engel der Gemeinde zu Smyrna hat auf Grund der fehlenden ersten Liebe, trotz seiner Treue bis zum Tode, keine Möglichkeit mehr, für das Kommen des Herrn bereit zu sein.

Verschieden von diesem Weg, der durch die Stellung des ersten Gemeindeengels zur vollkommenen Erfüllung der göttlichen Verheißung in der Leibesverwandlung beim Kommen des Herrn hätte führen sollen, ist die Ordnung der Glaubensvollendung des zweiten Gemeindeengels auf dem Weg der Leidenstreue bis zum Tode. Um im Glauben in dieser Ordnung bewährt zu werden, mußte er nicht mehr auf dem Boden der ersten Liebe stehen, sondern er brauchte in seinem Glauben an die Glaubensrechtfertigung in Christo Jesu und an die Wahrheit der Auferstehung der Toten in den Verfolgungsleiden nur treu zu sein bis zum Tode. Mehr konnte dieser Engel in seiner Glaubensstellung nicht aufbringen und darstellen; denn der Leuchter der Wahrheit der ersten Liebe war für ihn schon von seiner Stelle weggestoßen. Deshalb bestand für den Engel der zweiten Gemeinde nicht mehr die Möglichkeit, an die erste Liebe zu

glauben und in diesem Glauben durch den Besitz derselben vollendet

Seite 19

zu werden. Für ihn kam nicht mehr in Frage, zu glauben, daß er mit Christo gekreuzigt, mitgestorben, mitbegraben, mitauferweckt aus den Toten und mitversetzt ist ins Himmlische. Das heißt mit andern Worten: Er hatte keine Möglichkeit mehr, zu glauben, daß der Tod für ihn persönlich schon besiegt und überwunden ist in Christo Jesu, so daß er selbst diesen letzten Feind durch Leben und Übrigbleiben bis zur Wiederkunft des Herrn hätte überwinden können. Deshalb tadelt ihn der Herr auch nicht darüber, daß er nicht auf dem Boden der ersten Liebe stand und er fordert von ihm auch keine Buße, sondern ermahnt ihn nur, sich nicht zu fürchten in seinen Leiden, und daß er in der Erkenntnis und Glaubensstellung, die er hat, treu sein soll bis zum Tod. Beweist der Engel diese Treue, dann bekommt er von seinem Herrn zur Belohnung die Krone des Lebens. Was diese Krone des Lebens im Lichte der göttlichen Verheißung im Evangelium und nach dem hier gegebenen Zusammenhang bedeutet, soll uns der nächste Abschnitt erklären. Zunächst müssen wir sehen, welche Bewandnis es damit hat, daß der Engel der zweiten Gemeinde nur noch treu sein soll bis zum Tod, und welche Bedeutung diese Stellung für das Geheimnis vom Kommen des Herrn hat. Der zweite Engel hatte nur noch die Möglichkeit, seinen Glauben an Jesum, den Retter und Erlöser, in der Treue bis zum Tod zu beweisen. Das heißt mit anderen Worten: Er konnte die Treue in seinem Glauben nur als Märtyrer in der Treue bis zum Tod darstellen. Diese Treue bis zum Tod ist aber auch nicht mehr die Aufopferung und Hingabe des natürlichen Lebens als Trankopfer über dem Opfer und Gottesdienst des Glaubens der noch rückständigen Gemeinde (Phil.2,17), sondern es ist die Stellung, in der der Tod im Zugrundegehen des äußeren Menschen dem Zweck dient, daß der innere Mensch erneuert wird (2.Kor.4,16). In dieser Ordnung dient das Sterben nicht mehr als Trankopfer der Gemeinde, sondern der persönlichen Vollendung im Geiste.

Die Märtyrerstellung des Engels der Gemeinde zu Smyrna als die Treue bis zum Tode ist der Gottesdienst auf dem Boden der vorderen Hütte nach dem Abbild des Levitendienstes.

Zum Unterschied der Stellung in der ersten Liebe, die damit rechnet was der Retter Jesus Christus als Hoherpriester im Himmel, d.i. im Allerheiligsten für die Kinder Gottes darstellt, konnte der zweite Gemeindevorsteher in seiner Stellung seinen Gottesdienst nur auf dem Boden der vorderen Hütte verrichten. Das tut er, wenn er sich in seinen Verfolgungsleiden nicht fürchtet und darin treu ist bis zum Tode, d.h. wenn er bestrebt ist, sein Leben im Dienste seines Retters als Märtyrer zu dem Zweck hinzulegen, daß es zu seiner Vollendung im Geiste dienen kann.

Doch wenn dieser Engel seinen Gottesdienst gleich den Priestern auch auf dem Boden der vorderen Hütte in der Treue bis zum Tode übt, ist dieser Gottesdienst doch nicht von der gleichen Bedeutung wie derjenige der Priester und somit wie der des

Engels der Gemeinde zu Ephesus.

Seite 20

Der Gottesdienst des Engels der Gemeinde zu Smyrna, in dem er treu ist bis zum Tod, entspricht dem Dienst, den die Leviten in der Stiftshütte unter der Aufsicht des Hohenpriesters und der Priester verrichtet haben. Um das recht verstehen zu können, achten wir an diesem Platz, wie wir es teilweise schon bei der Betrachtung des ersten Sendschreibens getan haben, kurz auf die Unterschiede in der Ausübung des Gottesdienstes durch den Hohenpriester, die Priester und die Leviten.

Den Gottesdienst im Allerheiligsten durfte nur der Hohepriester verrichten. Nur er durfte einmal jährlich mit Opferblut ins Allerheiligste gehen, um sich und das ganze Volk mit Gott zu versöhnen. Die zu diesem Zweck als Sünd- und Brandopfer bestimmten Opfertiere mußte der Hohepriester selbst herzubringen, d.h. er mußte sie selbst opfern und etwas von ihrem Blut ins Allerheiligste hineinbringen (3.Mos.16,1-34; Hebr.9,7). In dieser Opferordnung des Hohenpriesters muß das Abbild für das wahre Sühnopfer des Sohnes Gottes erkannt werden. Nun muß die Opferordnung des Hohenpriesters so verstanden werden, daß die Opfertiere, die er selbst als Sündopfer und Brandopfer darbringen mußte, das Abbild für die persönliche Leibesopferung des Hohenpriesters zu seiner eigenen und des Volkes Versöhnung waren und auf Jesum, den Hohenpriester, hinweisen. Darüber berichtet der Brief an die Hebräer recht ausführlich.

Verschieden von dem Gottesdienst des Hohenpriesters ist der Dienst der Priester. Sie durften denselben nur in der vorderen Hütte ausrichten in Verbindung mit dem Brandopferaltar, der vor der Tür der Stiftshütte stand (Hebr.9,6). Ins Allerheiligste, hinter den zweiten Vorhang, der die zweite Hütte von der vorderen trennte, durften die Priester nicht gehen. Ihr wichtigster Gottesdienst bestand im Darbringen der Opfer auf dem Brandopferaltar, um sich selbst und das Volk Gottes um der Sünde willen, in Verbindung mit dem Hohenpriester, mit Gott zu versöhnen. Die Tiere, die sie für ihre und des Volkes Sünden darbringen, sind das Abbild für ihre eigenen Leiber. In Wirklichkeit müßten sie also ihren eigenen Leib für ihre und des Volkes Verfehlungen in der gleichen Weise auch so opfern wie der Hohepriester. Nun muß es seine Bedeutung haben, weshalb die Priester, nebst dem jährlichen Hohenpriesterdienst im Allerheiligsten, auch noch alle Tage ihre Opfer darbringen mußten, zumal doch der Opferdienst des Hohenpriesters allumfassende Bedeutung hatte. Durch das jährliche Opfer mußte der Hohepriester das Heiligtum, die Stiftshütte, den Altar, die Priester und das ganze Volk versöhnen (3.Mos.16,33). Solche große Bedeutung hatte der Opferdienst der Priester nicht. Sie konnten mit ihren alltäglichen Opfern nur sich selbst und das Volk um ihrer täglich sich wiederholenden Sünden willen versöhnen. In der Opferordnung der Priester kommt aber zur Darstellung, daß sie in ihrem Gottesdienst dieselbe Stellung und Gesinnung haben mußten, wie der Hohepriester im Abbild von Jesu. Sie mußten auch freiwillig ihr Leben für ihre und des Volkes Sünden einsetzen. Dieser Gottesdienst entspricht dem Dienst der Apostel. Der Apostel Paulus weist diesbezüg-

lich auf seine Stellung mit den Worten hin:

„ ... zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und

die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde.“ (Phil.3,10) Seite 21

In diesen Worten erklärt er, daß er im Leiden und Sterben dem Herrn gleich sein wollte, das heißt, daß er dieselbe Opferstellung freiwillig einnehmen wollte wie Jesus. Diese Tatsache ergänzt und bestätigt dieser Apostel indem er den Philippern schreibt:

„Sollte ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden über dem Opfer und dem Gottesdienst eures Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen; gleicherweise sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen.“ (Phil.2,17-18)

Dieses Trankopfer hat die Bedeutung, wie Paulus es dann in seinem Brief an die Kolosser bezeugt mit den Worten:

„(Ich) freue mich in den Leiden für euch, und was an den Trübsalen Christi noch fehlt, erdulde ich an meinem Fleische zugunsten seines Leibes, welcher ist die Gemeinde.“ (Kol.1,24)

Nach diesen Worten ist die Bedeutung der Trankopferstellung in der freiwilligen Lebensaufopferung der Apostel die, daß durch sie das ergänzt bzw. fortgesetzt wird, was an den Leiden Christi noch fehlt. Es sind die Leiden und das Sterben der Trankopfer, durch die die Gemeinde zur Vollendung der Tempelstellung kommen soll. Ohne diese priesterliche Trankopferstellung wäre die Erbauung und Vollendung des Tempels nicht möglich, obwohl Jesus als Hoherpriester ein für allemal ein vollgültiges Opfer für Sünden dargebracht hat (Hebr.10,14). Das Bedeutungsvolle dieser Trankopferstellung besteht darin, daß die Opfer in der Gesinnung dargebracht werden müssen, in der Jesus sein Opfer dargebracht hat. Diese priesterliche Trankopferstellung hatte der Engel der Gemeinde zu Ephesus, den wir als den Apostel Johannes erkannt haben, sowie die übrigen Apostel, die ihm in der Ordnung dieser Trankopferstellung im Sterben vorangegangen sind. Sein Verlassen der ersten Liebe änderte an dieser Trankopferstellung nichts.

Daß die Opferordnung in der Stiftshütte auf die erkannte Weise von Gott verordnet wurde, ist aber im Brief an die Hebräer dahin erklärt, daß, solange diese Ordnung des Gottesdienstes auf dem Boden der vorderen Hütte noch erfolgt und erfolgen muß, dies der Beweis dafür ist, daß der Weg ins Allerheiligste noch nicht geoffenbart ist, solange die vordere Hütte noch besteht (Hebr.9,8-10). Der Apostel deutet diese Ordnung auf die gegenwärtige Zeit. Das heißt mit anderen Worten: Die Priester sind in ihrem gottesdienstlichen Opferdienst auf dem Boden der vorderen Hütte das Abbild von den Trankopfern in der Gemeinde Gottes. Folglich sind sie darin auch das Abbild für die Glaubensstellung der Kinder Gottes, die ihren Leib freiwillig ihrem Gott für die Gemeinde auf den Opferaltar legen. Weil aber die Priester ihren Gottesdienst durch ihre Opfer nur auf dem Boden der vorderen Hütte üben, erfolgt auch die Leidenstreue bis zum Tod ebenfalls nur auf dem Boden der vorderen Hütte.

Von diesem Priesterdienst unterscheidet sich wieder der Dienst der Leviten. Sie waren auch vom Herrn zum Dienst an der Stiftshütte bestimmt. Doch konnten und durften sie ihren Dienst nur unter der Aufsicht des Hohenpriesters und der Priester ausrichten (4.Mos.3,5-9. 25-26. 28. 31-32. 36-37; 4,1-49). Von ihrem Dienst ist nicht gesagt, daß sie Opfer darbringen müssen wie der Hohepriester und die Priester. Demnach konnten sie die Versöhnung des Volkes nicht direkt bewirken. Ihr Dienst bestand hauptsächlich darin, daß sie die Stiftshütte mit allen ihren Einrichtungen tragen mußten, wenn das Volk in der Wüste von einem Ort zum anderen wanderte. Weil sie aber von Gott zum Dienst an der Stiftshütte bestimmt waren, bedeutet das, daß sie ihr ganzes Leben diesem Dienst weihen mußten.

Diesem Levitendienst entspricht die Stellung des Engels der Gemeinde zu Smyrna und die Stellung der Märtyrer, die dem Herrn dadurch dienen, daß sie die Träger des Evangeliums sind und dasselbe bekennen, auch wenn sie deshalb leiden müssen und getötet werden. Weil der Dienst dieser Märtyrer auch nicht auf dem Boden des Allerheiligsten erfolgt, wird er von ihnen auf dem Boden der vorderen Hütte geübt.

Nach der eben gegebenen Erklärung über die Stiftshüttenordnung ist die Stellung der Märtyrer in ihrer Treue bis zum Tode der Ausdruck davon, daß diese Stellung nur für die vordere Hütte Bedeutung hat. Solange die priesterlichen Trankopfer und die Märtyrer durch ihre Glaubensstreue bis zum Tod in der Gemeinde vorhanden sind, ist das der Beweis dafür, daß sie und mit ihr die ganze Gemeinde des Herrn noch nicht die Ordnung des Allerheiligsten darstellen. Sie haben die volle Gemeinschaft mit der Hohenpriesterordnung noch nicht, wie Jesus diese Ordnung in seinem einmaligen hohenpriesterlichen Sühnopfer und seit seiner Auferstehung von den Toten und seiner Himmelfahrt in seinem unsterblichen Herrlichkeitsleib als Hoherpriester in der Vollkommenheit darstellt.

Solange die Märtyrertreue bis zum Tode geübt werden muß und im gewaltsamen Tod Ausdruck findet, ist das der Beweis dafür, daß die Bereitschaft für die Wiederkunft des Herrn noch nicht erlangt ist.

In diesem Lichte gesehen, besteht ein großer Unterschied zwischen dem Gottesdienst des Hohenpriesters auf dem Boden des Allerheiligsten und dem Gottesdienst der Priester und Leviten auf dem Boden der vorderen Hütte in der Trankopferstellung und in ihrer Glaubensstreue bis zum Tode. Den Märtyrern fehlt die Erkenntnis bzw. der Glaube an die volle Bedeutung des Opfers Jesu und seines hohenpriesterlichen Dienstes, den er zur Rechten Gottes in der Weise übt, daß er die Kinder Gottes in seiner Person in seinem unsterblichen Herrlichkeitsleib vor Gott darstellt und vertritt. Folglich fehlt ihnen der Glaube daran,

- 1) daß Jesus sie durch seine Menschwerdung in seinem Leibe darstellt,
- 2) daß sie durch sein Sterben am Kreuz in ihm mitgestorben sind,
- 3) daß sie in ihm mitbegraben sind,

- 4) daß sie samt ihm lebendiggemacht und in ihm mitauferweckt sind von den Toten zur Unsterblichkeit,
- 5) daß sie in ihm mitversetzt sind ins Himmlische und ihr Leben verborgen ist in Christo mit Gott,
- 6) daß sie, wenn Christus, ihr Leben, offenbar wird, mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Auf Grund dieser fehlenden Erkenntnis können sie die Glaubensvollendung, daß der letzte Feind, der Tod, besiegt ist, auf dem Boden der ersten Liebe in der Bereitschaftsstellung bei der Wiederkunft des Herrn nicht mehr erlangen. Folglich können sie auch nicht mehr mit dem kommenden Bräutigam durch die Umwandlung ihres Leibes zur Hochzeit eingehen (Matth.25,10). Das bedeutet aber im tieferen Sinn, daß sich an ihnen die göttliche Verheißung im Evangelium als Sieg des Lebens über den Tod nicht in der ganzen Bedeutung erfüllen kann. Weil die Märtyrer an den vollen Sieg der in Christo vollbrachten Erlösung noch nicht glauben können, aber auch das ewige Leben von Jesu erwarten, müssen sie im Glauben an ihn und seine Auferstehungskraft treu sein bis zum Tode, damit er sie dann um dieser Treue willen von den Toten auferwecken kann. Sie müssen deshalb, weil sie noch nicht glauben können, daß Christus als der Eine für alle gestorben ist und sie in ihm mitgestorben sind (Röm.5,6.8; 6,5-8; 2.Kor.5,14-15; 1.Thess.5,10), selbst noch sterben, damit sie durch ihren Tod vollendet werden. Weil sie auch noch nicht glauben können, daß Jesus Christus als der Eine für alle auferweckt ist und sie in ihm lebendiggemacht und aus den Toten auferweckt sind (2.Kor.5,15; Eph.2,5-6), müssen sie von Jesu, nach der erfolgten Verwesung, aus den Toten auferweckt werden.

Diese Ordnung der vorderen Hütte gilt nun auch für den Engel der Gemeinde zu Smyrna. Darauf weist der Menschensohn hin, wenn er ihn auffordert:

„Fürchte nichts, was du leiden wirst! ... Sei getreu bis zum Tod!“

Wenn deshalb der Engel auch nicht mehr auf dem Boden der ersten Liebe stehen und seinen Gottesdienst auf dem Boden des Allerheiligsten üben konnte, weil die erste Liebe schon in der ersten Gemeinde verlassen wurde, konnte er seinem Herrn und Retter doch noch auf dem Boden der vorderen Hütte dienen, indem er für ihn in der Treue bis zum Tod sein Leben einsetzte. Das können ihm gleich alle treuen Kinder Gottes zu allen Zeiten tun. Diese Treue bis zum Tod ist auch schon zu den verschiedensten Zeiten der Gemeindeentwicklung mehr oder weniger geübt worden. Diese Kinder Gottes sind als Märtyrer auf diesem Weg durch ihre Treue bis zum Tod in ihrem Geiste vollendet worden. Aber ins Allerheiligste konnten sie dadurch doch noch nicht eingehen. Auch die Wiederkunft des Herrn konnte durch diesen Gottesdienst auf dem

Seite 24

Boden der vorderen Hütte noch nicht erfolgen. Denn es bleibt als eine unumstößliche Ordnung bestehen, daß, solange die vordere Hütte besteht, d.h. der Gottesdienst auf dem Boden der Märtyrer durch die Treue bis zum Tod geübt wird, der Weg ins Allerheiligste des Hohenpriesterdienstes Jesu noch nicht geoffenbart ist (Hebr.9,6-10).

Indem wir die Glaubensstellung des zweiten Gemeindeengels als seine Treue bis zum Tod in diesem Lichte beleuchten und beurteilen müssen, soll dadurch diese Märtyrerstellung nicht als etwas Geringes hingestellt werden. Im Gegenteil, wir müssen die Treue bis zum Tod als etwas Großes einschätzen, das die Kinder Gottes in ihrem Gottesdienst aufbringen. Aber wir dürfen die Märtyrerstellung auch nicht als etwas Höheres einschätzen, als sie in Gottes Heilsratschluß ihren Platz hat. Es muß nach dem Heilsratschluß Gottes in der Gegenüberstellung mit dem ersten Sendschreiben so gesehen und anerkannt werden, daß

- 1) die Märtyrerstellung in der Treue bis in den Tod nicht die Stellung in der ersten Liebe ist.
- 2) Sie ist nicht der Gottesdienst auf dem Boden des Allerheiligsten.
- 3) Sie ist nicht der Ausdruck des Glaubens an die Wahrheit der ganzen Erlösung für Geist, Seele und Leib, wie diese Rettung in Christo Jesu für alle Kinder Gottes vollbracht ist.
- 4) Sie ist nicht der Glaube an den Sieg des Lebens über den Tod, wie er in dem Hohenpriesterdienst Jesu durch seinen unsterblich gewordenen Herrlichkeitsleib zur Rechten Gottes für alle Kinder Gottes als die Vollendung dargestellt wird.
- 5) Sie ist nicht die Bereitschaftsstellung für die Wiederkunft des Herrn zur Leibesverwandlung.
- 6) Sie ist nicht die vollendete Glaubensstellung, um gleich Jesu ins Allerheiligste eingehen zu dürfen.
- 7) Sie ist nicht die vollendete Glaubensstellung, als der Ausdruck des Glaubens, der der Sieg ist, der die Welt überwunden hat.
- 8) Sie ist nicht der vollendete Glaube, durch den die göttliche Verheißung im Evangelium völlig in Erfüllung geht.
- 9) Sie ist auch nicht die Glaubensstellung, durch die sich das Geheimnis vom Kommen des Herrn als das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter erfüllt.
- 10) Sie ist auch nicht der Glaube in der Trankopferstellung über dem Opfer und dem Gottesdienst der Gemeinde.

Sie ist der Glaube auf dem Boden der vorderen Hütte der persönlichen Treue bis in den Tod, um dadurch im Geiste vollendet zu werden.

Unbiblische Darstellung der Treue bis zum Tode.

Die vorstehenden Ausführungen über die vom Herrn geforderte Treue bis zum Tode beweisen, in welchem Lichte die Kinder Gottes diese Ordnung

Seite 25

sehen und deuten müssen.

Es gibt kaum eine Wahrheit, die in der Gemeinde des Herrn so oft genannt und auf die so viel hingewiesen wird wie auf die Worte:

„Sei getreu bis zum Tode, so will ich dir die Krone des Lebens geben!“

Auch gibt es kaum ein christliches Haus, in dem man diese Worte nicht auf einem Wandspruch lesen kann. Besonders aber werden diese Worte viel gelehrt und haupt-

sächlich den Kranken als Mahnworte in ihren Leiden nahegelegt. Wenn der in diesen Worten bezeugten Ordnung in der Gemeinde des Herrn solche Bedeutung beigemessen wird, muß das seinen Grund haben. Dieser Grund muß darin erkannt werden, daß man in dieser Stellung, wenn ein Kind Gottes in seinem Glauben an Gott in seiner Christusbefolgung treu ist bis zum Tode, die beste, treueste und darum die vollkommenste Stellung im Glaubensleben erkennt und das auch so lehrt. In dieser Ansicht wird man bestärkt durch die Verheißung, daß der Herr denen, die treu sind bis zum Tode, die Krone des Lebens gibt. Wie die Stellung der Treue bis zum Tode, so stellt man dann auch die Verheißung der Krone des Lebens als das größte, vollkommenste und darum alleingültige Ziel aller Gläubigen dar. Was diese Verheißung der Krone des Lebens in Wahrheit bedeutet, und wie falsch die Erkenntnis und Darstellung dieser Wahrheit durch solche Verkündung des Wortes Gottes ist, soll uns nachher noch erklärt werden. Zunächst wollen wir die falsche Darstellung und Anwendung der Worte:

„Sei getreu bis zum Tode!“,

im Lichte des Wortes Gottes beleuchten.

Es wird in der christlichen Gemeinde schon seit Jahrhunderten und bis zur Gegenwart fast allgemein genau so dargestellt, daß ein an Gott und Jesum Christum gläubiges Menschenkind keine bessere und vollkommenere Glaubensstellung aufzuweisen brauche und auch nicht haben könne als die, daß es treu ist bis zum Tode, indem es Gott und Jesum bis zum Tode, nämlich bis zum leiblichen Sterben, nicht verleugnet. In dieser Stellung sieht man den Höhepunkt der Treue in der Christusbefolgung. Dabei muß noch gesagt werden, daß es selten so gesehen und dargestellt wird, daß die Treue bis zum Tode die Märtyrerstellung ist, in der die Kinder Gottes unter allen Umständen und Verhältnissen, in allen Leiden und Trübsalen, besonders in den Verfolgungsleiden und Trübsalen, gemäß ihrer erlangten Erkenntnis von Gott und Jesu Christo ihre Vollendung im Geiste erstreben. Es führte mit der Zeit sogar dahin, daß man dieses Wort so entkräftet und seiner biblischen Bedeutung beraubt hat, daß man jedem Christen bei seinem Sterben das Zeugnis seiner Glaubensstreue bis zum Tode ausstellt, auch wenn er sich in seinem Leben nur ganz wenig um das Wort Gottes und den Willen Gottes gekümmert hat und überhaupt kein Kind Gottes war, sondern nur ein Namenchrist, der vielleicht unter das Urteil kommt:

„Du hast den Namen, daß du lebst, und bist tot.“ (Offb.3,1)

Seite 26

Der schriftgemäße Sinn der Treue bis zum Tode in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Smyrna.

Würde man darauf achten, wem der Herr diese Ermahnung gibt und für wen deshalb eine solche Möglichkeit besteht, treu zu sein bis zum Tode, könnte man keine solche unbiblische Auffassung von dieser Wahrheit und Ordnung haben. Diese Forderung richtet der Menschensohn an den Engel der Gemeinde zu Smyrna. In diesem Gemeindevorsteher haben wir aber einen Schüler der Apostel Jesu Christi erkannt,

der mit dem Wort Gottes und dem darin bezeugten Willen Gottes gut vertraut war. Er war nicht ein solches Kind Gottes, das die ersten Tritte in seiner Christusbachfolge tat, sondern ein solcher Knecht des Herrn, der um seines Glaubens willen bereits viel Trübsale zu erdulden hatte. Darüber hinaus waren der Gemeinde, deren Vorsteher er war, weitere zehn Trübsalstage in Aussicht gestellt, in denen auch etliche aus der Gemeinde noch in das Gefängnis geworfen werden sollten. Als Diener seiner Gemeinde mußte er schon ein im Dienst am Evangelium herangereiftes Kind Gottes gewesen sein. An der Spitze der Gemeinde stehend, wurde er allen übrigen Gemeindegliedern voraus der Angriffsboden für die Mächte der Finsternis, die sich gegen ihn stellten und ihm in allerlei Verfolgungen viele Trübsale bereiteten. Ihn forderte der Herr auf, treu zu sein bis zum Tode, damit er ihm die Krone des Lebens geben kann. Daraus ergibt sich, daß ein Kind Gottes schon eine recht treue und in der Christusbachfolge geübte Stellung haben muß, wenn es treu sein will und soll bis zum Tode, und wenn es als Märtyrer auf dem Boden der vorderen Hütte seine Vollendung erlangen will. Würden die Kinder Gottes das gründlich beachten, dann könnten sie über die Treue bis zum Tode nicht so leicht und unbiblisch urteilen.

Um diese Ordnung weiter recht verstehen und sich darüber das biblische Urteil bilden zu können, muß es einem Kinde Gottes, das treu sein will, klar sein, daß die Stellung in der Treue bis zum Tode nichts weniger ist als die Märtyrerstellung. Das zeigt schon der Zusammenhang dieses zweiten Sendschreibens, indem diese Stellung gefordert wird, recht klar. Doch wollen wir um der großen Bedeutung dieser Wahrheit willen noch auf einige andere Worte Gottes hinweisen. Zur Zeit, wenn im dritten Hauptteil der Offenbarung das fünfte Siegel des siebenmal versiegelten Gerichtsbuches geöffnet wird, ist von den Seelen unter dem Altar die Rede. Das sind die Kinder Gottes, die erwürgt worden sind um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten (Offb.6,9).

„Sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: ‚Wie lange, o Herr, du Heiliger und du Wahrhaftiger, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?‘ Und es wurde ihnen gegeben einem jeden ein weißes Kleid, und es ward ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet wären, die auch sollten getötet werden, gleichwie sie.“ (Offb.6,10-11)

Seite 27

In diesem Zeugnis ist von den Märtyrern die Rede, die während der ganzen Gemeindezeit durch ihre Stellung zum Worte Gottes und um ihres Zeugnisses willen ihre Vollendung erlangt haben. Sie wurden um ihrer Stellung willen, die sie zum Wort Gottes haben, getötet. Um ihrer Gesinnung willen wurden sie auf diesem Weg durch ihre Treue bis zum Tod in ihrer Stellung im Geiste vollendet. Deshalb bekommen sie zur bestimmten Zeit ein weißes Kleid. Diese Stellung, wie sie in diesem Zeugnis von den Märtyrern berichtet ist, entspricht der Stellung des Engels der Gemeinde zu Smyrna, indem er in seinen Verfolgungsleiden treu sein soll bis zum Tode. Diese beiden Zeugnisse ergänzen sich dahin, daß in Offenbarung 6 erklärt ist, daß die Märtyrer

nicht durch ihren Glauben an die ganze Erlösung vollendet werden, sondern durch ihre Treue bis zum Tod, indem sie sich um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie haben, töten lassen. Zu ihrer Vollendung ist noch ihr gewaltsamer Tod nötig. Sie müssen also praktisch genau so den Tod ihres Leibes erleiden, wie ihn Jesus für sie erlitten hat. Durch ihren Glauben allein können sie nicht vollendet und gerettet werden, sondern vielmehr durch das Sterben ihres Leibes, indem sie als Märtyrer getötet werden.

Darin muß der große Unterschied erkannt werden, der zwischen der Stellung des Engels der Gemeinde zu Ephesus und derjenigen des Engels der Gemeinde zu Smyrna besteht. Der Ephesusengel stand zuerst auf dem Boden der ersten Liebe. Wäre er in dieser Stellung geblieben, dann wäre er dadurch vollendet worden in der Bereitschaftsstellung für die Wiederkunft des Herrn. Durch das Kommen des Herrn wäre dann sein Leib verwandelt worden. Er hätte auf diese Weise den Sieg des Lebens über den Tod erfahren, und die göttliche Verheißung im Evangelium wäre an ihm völlig erfüllt worden. Weil aber die erste Liebe in der Stellung des ersten Engels verlorenging, deshalb konnte der zweite Gemeindeengel auch nicht mehr auf dem Boden dieser ersten Liebe stehen und infolgedessen auch seine Vollendung nach dieser Ordnung nicht mehr erlangen. Er hätte zwar noch auf dem Boden des Lebenseinsatzes als Trankopfer für die Gemeinde stehen können, wenn er aber durch seine Treue bis zum Tod die Vollendung erlangen mußte, konnte er auch den Priesterdienst in der Lebensaufopferung als Trankopfer für die Gemeinde in der vorderen Hütte nicht mehr ausrichten, sondern nur noch den Dienst der Leviten. In der Märtyrerstellung der Treue bis zum Tode gibt es daher keine Vollendung als Ausdruck der Bereitschaftsstellung für die Wiederkunft des Herrn zur Leibesverwandlung. Das ist in Offenbarung 6 klar bestätigt, indem da ausgeführt ist, daß die Märtyrer von der Zeit an, wenn das fünfte Siegel geöffnet wird, noch eine Zeitlang warten müssen, und zwar solange, bis auch ihre Mitknechte und Brüder durch den Märtyrertod hindurch ihre Vollendung erlangt haben. Diese Mitknechte und Brüder sind die Märtyrer aus der Zeit des Endes, die im allgemeinen dann beginnt, wenn das sechste Siegel geöffnet wird und die Gerichte des sechsten Siegels sich auswirken. Von diesen beiden Arten Märtyrern ist noch die Rede in Offenbarung 20. Der Apostel Johannes

„sah Throne, und sie setzten sich darauf, und das Gericht wurde ihnen gegeben; und ich sah die Seelen derer die enthauptet worden

Seite 28

waren um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, und die das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild und das Malzeichen nicht auf ihre Stirn noch auf ihre Hand genommen hatten.“ (Offb.20,4)

In diesem Abschnitt sind die Märtyrer in Verbindung mit der ersten Auferstehung genannt. Sie werden zur bestimmten Zeit alle zusammen lebendig und haben dadurch an der ersten Auferstehung Anteil. Alle übrigen Toten - ausgenommen die Toten, die ihren Dienst als Trankopfer ausgeübt haben und die vor der ersten Auferstehung zur Ausauferstehung als dem Sieg über die Verwesung gelangt sind - gehören nicht zu

den Märtyrern, ganz gleich, welche Stellung sie sonst in diesem Leben zum Worte Gottes und zu Jesu Christo eingenommen haben (Offb.20,4-6). Nur die Märtyrerstellung und Gesinnung, die in der Treue bis zum Tod besteht, ist die Bedingung, um an der ersten Auferstehung Anteil haben zu können.

Diese Schriftordnung ist allerdings ein anderes Zeugnis über die Stellung der Kinder Gottes in der Treue bis zum Tod, als es gewöhnlich so leichthin dargestellt wird. Nur in diesem Lichte kann die Stellung des Engels der zweiten Gemeinde recht beurteilt werden, wenn er treu sein soll bis zum Tode.

Die Folgen der unbiblischen Deutung der Treue bis zum Tode.

Im Lichte dieser klaren Schriftordnung, wie sie uns in den vorstehenden Ausführungen entgegenleuchtet, kann nun auch leicht erkannt werden, welche Folgen es hat, wenn die Ordnung der Treue bis zum Tode falsch aufgefaßt und gelehrt wird. Wenn die Stellung der Treue bis zum Tode so dargestellt wird, daß es die höchste Stellung ist, die ein Kind Gottes in seinem Glaubensleben und in seiner Christusnachfolge erstreben und erlangen kann und muß, so hat das zur Folge, daß sich die Kinder Gottes mit dem Erlangen dieser Stellung zufrieden geben. Unter solchem Lehreinfluß denken sie dann gar nicht mehr daran, sich so einzustellen und ihren Glauben an die in Christo vollbrachte Erlösung so zu betätigen, daß sie als die klugen Jungfrauen bereit sind, wenn der Herr kommt zur Rettung derer, die auf ihn warten. Denn sie leben ja in der Überzeugung, daß sie durch ihre Treue bis zum Tode diese Stellung schon besitzen. Das Erstreben und Erlangen dieser Bereitschaftsstellung hat dann für solche Kinder Gottes keine weitere Bedeutung mehr. Das müßte aber unbedingt zur Folge haben, daß überhaupt keine Kinder Gottes bereit sind, wenn der Herr wiederkommt. Wie stellt man sich aber bei solcher Wortverkündigung, daß die Treue bis zum Tode die höchste Stellung der Kinder Gottes sei, zu den Schriftworten, die in klarer Weise von der Bereitschaftsstellung beim Kommen des Herrn reden, wie es Jesus und die Apostel gelehrt haben?! (Matth.24,13. 40-44; 25,10; Röm.8,17; 1.Kor.15,51-55; 2.Kor.5,2-4; Phil.3,20-21; Kol.3,4; 1.Thess.1,10; 3,13; 4,15.17; 5,23-24; 2.Thess.1,7.10; 2,10; Hebr.9,28; 10,36-39; 1.Petr.1,4-9; 4,13-14; 5,2-4.10; 1.Joh.2,28; Jak.5,7-8). Sie können diese Zeugnisse nur so erklären, daß sie in der

Seite 29

Treue bis zum Tod auch die Bereitschaftsstellung sehen. Vielleicht wird von den Gläubigen meistens nicht einmal die Treue bis zum Tode als Bedingung gefordert, um beim Kommen des Retters bereit sein zu können. Denn es wird gewöhnlich so dargestellt, daß die Bereitschaftsstellung bei der Wiederkunft Jesu Christi gar keine besonders geförderte Glaubensstellung erfordere. Man geht darin so weit, daß man einfach erklärt, daß die Kinder Gottes, die zu der Zeit gerade leben, wenn der Herr wiederkommt, und die dann an ihn glauben, diejenigen sind, die auch bereit sind. Aufgrund dieser Ansicht spricht man auch solchen Kindern Gottes die Bereitschaftsstellung zu, die als Folge ihres Todes auch die Verwesung erfahren mußten. Es muß also so

gesehen werden, daß, wenn es für die Kinder Gottes keine höhere und größere Stellung in ihrem Glaubensleben gibt, als treu zu sein bis zum Tode, dann der Herr überhaupt nicht wiederkommen kann. Denn die Treue bis zum Tode ist noch nicht die vollendete Glaubensstellung für die Wiederkunft des Herrn. Es ist nur der Gottesdienst, den die Leviten auf dem Boden der vorderen Hütte unter der Leitung der Priester ausüben können. Um darin nicht zu irren, müssen wir auch an diesem Platz wieder daran erinnern und darauf verweisen, daß, solange der Gottesdienst nur auf dem Boden der vorderen Hütte geübt wird, die Stellung des Gottesdienstes für das Allerheiligste noch nicht erlangt ist (Hebr.9,6-10).

Wollen darum Kinder Gottes Mitarbeiter ihres Gottes sein und für das Zustandekommen seines Reiches Sorge tragen, indem die göttliche Verheißung im Evangelium durch ihre Leibesverwandlung bei der Wiederkunft des Herrn in Erfüllung geht, dürfen sie solch falschen Lehreinflüssen nicht gehorchen. Sie dürfen dann nicht nur die Treue bis zum Tode anstreben, sondern sie müssen den Glaubenssieg über den Tod erlangen wollen, nämlich die Bereitschaft bei der Wiederkunft des Herrn! (Matth.25,10; 1.Kor.15,51-57; 1.Thess.4,15. 17).

c) Die Verheißung der Krone des Lebens für den Engel der Gemeinde zu Smyrna.

Die Krone des Lebens ist das ewige Leben in der ersten Auferstehung.

Die Bedeutung der Stellung des Engels der Gemeinde zu Smyrna „treu zu sein bis zum Tode“ wird noch verständlicher im Lichte der Verheißung, die ihm der Menschensohn als Belohnung für seine Treue bis zum Tode gegeben hat. Der Bericht des Menschensohnes darüber lautet:

„Sei getreu bis zum Tode, so will ich dir die Krone des Lebens geben!“ (Offb.2,10)

Der Sinn dieser Verheißung kann nur im Lichte dessen recht verstanden werden, was wir bereits über die Stellung der Treue bis zum Tode kennengelernt haben. Jede dieser Ordnungen muß die andere verständlich

Seite 30

machen, und zwar aufgrund des Zusammenhanges, in dem sie zueinander stehen. Wenn der Engel dieser zweiten Gemeinde treu sein soll bis zum Tode, so heißt das, daß er in seinem Gottesdienst, in seiner Christusnachfolge und in seinem Glaubensleben durch den Tod vollendet werden muß. So wie Jesus Christus um der Sünde willen am Kreuze starb, muß auch dieser Gemeindeengel um der Sünden willen sterben, d.h. er muß als Märtyrer ganz praktisch durch den Tod gehen. Durch die Treue bis zum Tode wird deshalb die Stellung und das Verhältnis offenbar, in dem der zweite Gemeindeengel zu dem Retter Jesus Christus steht. Weil der Herr diese Stellung und das Verhältnis kennt, deshalb offenbart er sich diesem Engel auch dementprechend. Er offenbart sich ihm als der Erste und Letzte, der tot war und lebendig geworden ist. Mit dieser Offenbarung zeigt auch ihm der Herr seine Stellung und sein Verhältnis, in dem er zu dem Engel steht. Weil die erste Liebe in der Stellung des

ersten Gemeindeengels in der Zeit schon verloren war, als Johannes auf Patmos die Offenbarung bekommen hat, deshalb konnte sich Jesus schon Johannes und dann auch dem zweiten Gemeindeengel nur noch als der aus den Toten Auferstandene und Lebendiggewordene, d.h. als diese Ordnung offenbaren, die in der Auferstehung von den Toten dargestellt ist (Offb.1,17-18). Dementsprechend mußte dann auch die Stellung des zweiten Engels zu Jesus, die der Treue bis zum Tode sein. Wird diese Stellung von diesem Engel erreicht, so wird der Herr für ihn als der offenbar, der ihm diese Botschaft mitteilen läßt, nämlich als der, der die Auferstehung und das Leben ist. Diese Offenbarung des Menschensohnes erfolgt dadurch, daß er dem Engel der zweiten Gemeinde die Krone des Lebens verheißt. Entsprechend der Erfahrung, die der Engel macht, indem er seine Treue zu Christo durch das Sterben seines Leibes besiegeln muß, muß das für ihn auch das Kommen des Herrn sein. Sein Herr kommt für ihn dadurch, daß er ihm die Krone des Lebens gibt, er bekommt vom Menschensohn nach seinem Sterben das Leben in seiner Auferstehung von den Toten. Weil er dieses Leben nach dem Sterben seines Leibes aber nur auf die Weise bekommen kann, daß Jesus ihn nach der erfolgten Verwesung von den Toten auferweckt und lebendigmacht, muß darum die Krone des Lebens auch in der Erstlingsauferstehung der Toten gesehen werden.

Die Bezeichnung „Krone des Lebens“ könnte auch wieder so verstanden werden, daß diese Verheißung die größte aller Verheißungen ist. Doch so darf es nicht aufgefaßt und gedeutet werden. Der Sinn der Bezeichnung und Verheißung der „Krone des Lebens“ ist der, daß, wenn ein Kind Gottes seine Vollendung im Sterben seines Leibes erlangt hat, es dann durch die Auferweckung als Erstling von den Toten mit dem Leben des aus den Toten auferstandenen Sohnes Gottes gekrönt wird. Dasselbe spricht Jakobus aus, indem er schreibt:

„Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche der Herr verheißen hat denen, die ihn lieben!“ (Jak.1,12)

Seite 31

Die Bewährung in der Anfechtung besteht nach dem ganzen Zusammenhang, in dem diese Worte im Jakobusbrief stehen und in Verbindung mit den Ausführungen in Hebr.12,1-11 darin, daß Kinder Gottes in den mancherlei Leiden und Trübsalen treu sind bis zum Tode und der Sünde des Abfalls widerstehen bis aufs Blut. Für diese Treue bis zum Tod empfangen sie die Krone des Lebens, und zwar dadurch, daß das Auferstehungsleben Jesu in ihrer Auferstehung von den Toten offenbar wird. Dieses Auferstehungsleben Jesu ist das ewige Leben. Das hat Jesus an anderer Stelle gelehrt mit den Worten:

„Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern daß ich es auferwecke am letzten Tage. Denn das ist der Wille meines Vaters, daß jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage.“ (Joh.6,39-40)

„Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich

gesandt hat, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage.“ (Joh.6,44)

„Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage.“ (Joh.6,54)

Diese Worte sagen auch, daß die treuen Kinder Gottes das ewige Leben dadurch bekommen, daß Jesus sie am letzten Tage von den Toten auferweckt. Der letzte Tag umfaßt die Zeit von der Wiederkunft Jesu Christi an bis zum Ende, wenn Jesus das Reich dem Vater übergibt (1.Kor.15,23-26). Zur Zeit der Wiederkunft Christi stehen die Toten zuerst auf, die dem Herrn angehören bei seiner Wiederkunft. Über diese Auferstehungsordnung lehrt der Apostel Paulus:

„Da nämlich durch einen Menschen der Tod kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen; denn gleichwie in Adam alle sterben, also werden auch in Christo alle lebendiggemacht werden. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung: Der Erstling Christus; darnach die Christo angehören bei seiner Wiederkunft.“ (1.Kor.15,21-23)

Nach diesem Zeugnis stehen nicht alle Toten zur gleichen Zeit auf. Daß die Auferstehung der Toten aber zu verschiedenen Zeiten erfolgt, ist darin begründet, daß ein Teil der Toten dem Herrn angehört bei seiner Wiederkunft, während ihm die übrigen Toten zu der Zeit nicht angehören. Deshalb sind die Toten, die dem Herrn bei seiner Wiederkunft angehören, die Erstlinge aus den Toten, sie sind die erste Auferstehung.

Die Krone des Lebens als die erste Auferstehung ist das Lebendig-Gemacht-Werden des gestorbenen und verwesenen Leibes der Märtyrer.

Die erste Auferstehung erfolgt bei diesen Kindern Gottes dadurch, daß sie lebendiggemacht werden. Das erklärt Paulus mit den Worten:

Seite 32

„Gleichwie in Adam alle sterben, also werden auch in Christo alle lebendig gemacht werden.“ (1.Kor.15,22)

In Offenbarung 20 steht darüber geschrieben:

„Ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und das Gericht wurde ihnen gegeben; und ich sah die Seelen derer, die enthauptet worden waren um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, und die das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, und das Malzeichen nicht auf ihre Stirn noch auf ihre Hand genommen hatten; und sie wurden lebendig und regierten mit Christo tausend Jahre. Die übrigen der Toten aber kamen nicht zum Leben bis die tausend Jahre vollendet sind. Dies ist die erste Auferstehung. Selig und heilig ist, wer teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren die tausend Jahre.“ (Offb.20,4-6)

Eine weitere ausführliche Erklärung darüber, was das bedeutet, daß die Toten bei der Wiederkunft des Herrn auferstehen und lebendig werden, haben wir von Paulus im 1.Brief an die Korinther. Er lehrt:

„Aber, wird jemand sagen, wie sollen die Toten auferstehen? Mit was für einem Leibe sollen sie kommen? Du Narr, was du säst, wird nicht lebendig, es sterbe denn! Und was du säst, das ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, vielleicht Weizen oder von einer anderen Frucht. Gott aber gibt ihm

einen Leib, wie er es bestimmt hat und einem jeglichen Samen seinen eigenen Leib. Nicht alles Fleisch ist von gleicher Art; sondern ein anderes haben die Menschen, ein anderes das Vieh, ein anderes die Fische, ein anderes die Vögel. Und es gibt himmlische Körper und irdische Körper; aber eine andere Herrlichkeit haben die Himmelskörper, eine andere die irdischen; einen anderen Glanz hat die Sonne und einen andern Glanz der Mond, und einen andern Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich vom anderen durch den Glanz. Also auch die Auferstehung der Toten: Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich; es wird gesät in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft; es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistiger Leib; gibt es einen natürlichen Leib, so gibt es auch einen geistigen Leib. So steht auch geschrieben: Der erste Mensch, Adam, ward zu einer lebendigen Seele; der letzte Adam zu einem lebendigmachenden Geist. Aber das Geistige ist nicht das erste, sondern das Seelische, darnach das Geistige. Der erste Mensch ist von Erde, irdisch; der zweite Mensch ist der Herr vom Himmel. Wie der Irdische ist, so beschaffen sind auch die Irdischen; und wie der Himmlische ist, so beschaffen sind auch die Himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des

Seite 33

Himmlischen. Das aber sage ich, Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muß anziehen Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen Unverweslichkeit und dies Sterbliche wird anziehen Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg.“ (1.Kor.15,35-55)

Das ist nicht nur ein ausführlicher Bericht über die Ordnung der Auferstehung der Toten, sondern auch ein recht klares Zeugnis über diese Wahrheit. Die Auferstehung der Toten ist eine Wahrheit, für die alle Kinder Gottes mehr oder weniger Interesse haben. Darum bewegen sie alle die Frage:

„Mit was für einem Leibe sollen sie (die Toten) kommen?“ (1.Kor.15,35)

Paulus beantwortet diese Frage dahin, daß er erklärt, daß das Wesen und die Art des Auferstehungsleibes völlig verschieden ist von dem natürlichen, gestorbenen Leib. Zum besseren Verständnis stellt er diese beiden Ordnungen in der folgenden Weise einander gegenüber:

Der Leib,

der stirbt, ist:

der nach dem Samen aus den Toten auferweckt wird, ist:

- | | |
|--------------------------|-----------------------------|
| 1) verweslich, | unverweslich, |
| 2) Unehre, | Herrlichkeit, |
| 3) Schwachheit, | Kraft, |
| 4) der natürliche Leib, | der geistige Leib, |
| 5) eine lebendige Seele, | der lebendigmachende Geist, |
| 6) das Seelische, | das Geistige, |

- | | |
|-----------------------------|---------------------------|
| 7) der erste Mensch, | der zweite Mensch, |
| 8) von Erde, irdisch, | der Herr vom Himmel, |
| 9) der Irdische, | der Himmlische, |
| 10) das Bild des Irdischen, | das Bild des Himmlischen. |

Alle diese Worte Gottes sind die Erklärung dafür, was die Krone des Lebens ist, die der Herr dem Engel der Gemeinde zu Smyrna als Belohnung für seine Leidenstreue bis zum Tode verheißt.

Seite 34

Übersichtlich dargestellt ist die Krone des Lebens:

- 1) das Lebendigwerden des gestorbenen und verwesten Samen-Leibes der Märtyrer von den Toten,
- 2) die Auferweckung des gestorbenen und verwesten Samen-Leibes der Märtyrer von den Toten,
- 3) das Erlangen des ewigen Lebens durch die Auferweckung des gestorbenen und verwesten Samen-Leibes der Märtyrer von den Toten,
- 4) das Erlangen der Unverweslichkeit durch die Auferweckung des gestorbenen und verwesten Samen-Leibes der Märtyrer von den Toten,
- 5) das Erlangen der Herrlichkeit durch die Auferweckung des gestorbenen und verwesten Samen-Leibes der Märtyrer von den Toten,
- 6) das Erlangen der Kraft, die den gestorbenen und verwesten Samen-Leib der Märtyrer lebendigmacht und aus den Toten auferweckt,
- 7) das Erlangen des geistigen Leibes durch die Auferweckung des gestorbenen und verwesten Samen-Leibes der Märtyrer von den Toten,
- 8) das Erlangen des lebendigmachenden Geistes durch die Auferweckung des gestorbenen Samen-Leibes von den Toten,
- 9) der Herr vom Himmel durch die Auferweckung des gestorbenen Samen-Leibes von den Toten,
- 10) der himmlische (Mensch) durch die Auferweckung des gestorbenen Samen-Leibes von den Toten,
- 11) das Bild des Himmlischen durch die Auferweckung des gestorbenen Samen-Leibes von den Toten,
- 12) das Teilhaben an der ersten Auferstehung durch die Auferweckung des gestorbenen und verwesten Samen-Leibes der Märtyrer von den Toten*).

*) Die in diesem Abschnitt gebrauchte Bezeichnung „Samen-Leib“ ist der Darstellung der Ordnung der Auferstehung durch den Apostel Paulus in 1.Kor.15,36-38 entnommen. Der Apostel erklärt den Leib, der gesät wird, als den Samen. Der Auferstehungsleib ist die Frucht, die sich aus diesem Samen ergibt (vgl.auch Joh.12,23-33)

Die Krone des Lebens ist nicht das Essen vom Baume des Lebens, der im Paradiese Gottes ist.

Diese Zeugnisse über die Darstellung der Krone des Lebens beweisen, daß, wenn der zweite Gemeindeengel in der ersten Auferstehung zur Zeit der Wiederkunft des Herrn auch das ewige Leben bekommt, diese Erfahrung doch nicht dasselbe ist, als wenn der Engel der Gemeinde zu Ephesus vom Boden der ersten Liebe aus zu essen

bekommen hätte von dem Baume des Lebens, der im Paradiese Gottes ist. Es ist auch nicht dasselbe, wenn dem

Seite 35

ersten Engel dieses ewige Leben durch die Ausuferstehung vor der Zeit der Erstlingsauferstehung zuteil wird. Denn die göttliche Verheißung erfüllt sich an den Kindern Gottes nicht in gleicher Weise einfach deshalb, weil sie eben Kinder Gottes sind. Die Art und Weise, wie Gott bei den einzelnen Kindern Gottes seine Verheißung erfüllen kann, ist voneinander verschieden, und sie ist bedingt durch die unterschiedliche Stellung, die die Kinder Gottes in ihrem Glaubensleben haben. Darum redet die Heilige Schrift auch davon, daß die Wirkung und Fruchtbarkeit des verkündigten Wortes Gottes nicht bei allen Kindern Gottes gleich ist. Bei den einen Kindern Gottes wirkt es hundertfältige Frucht, bei den andern dagegen sechzigfältige, und wieder bei andern nur dreißigfältige Frucht (Matth.13,8.23). Von dieser unterschiedlichen Fruchtbarkeit des Wortes Gottes redet auch die Offenbarung. Es ist im 11.Kapitel gesagt, daß für die Zeit der Wiederkunft des Herrn solche Gläubige vorhanden sind, die den Tempel Gottes darstellen, andere zum Altar gehören, und wieder andere die Kinder Gottes sind, die im Tempel anbeten (Offb.11,1). Die zwischen diesen drei Gruppen von Kindern Gottes bestehenden Unterschiede werden dann im dritten Hauptteil der Offenbarung noch ausführlich erklärt werden. Hier soll nur darauf hingewiesen und gezeigt werden, daß solche Unterschiede sowohl in der Glaubensstellung der Kinder Gottes als auch in der Offenbarung Gottes für sie bestehen. Schon im Abbild der Stiftshütte haben diese unterschiedlichen Gottesdienste der Leviten, der Priester und des Hohenpriesters bestanden. Dementsprechend waren dann auch die Offenbarungen Gottes für sie.

Demnach muß der Unterschied zwischen den Verheißungen, die der Menschensohn den ersten beiden Gemeindeengeln gegeben hat, darin gesehen werden, daß das Essen vom Baume des Lebens, der im Paradiese Gottes ist, die Leibesverwandlung bei der Wiederkunft des Herrn bedeutet, d.i. das Erlangen des Lebenssieges über den Tod. Demgegenüber ist die Krone des Lebens das Lebendiggemacht- und Auferwecktwerden des gestorbenen und verwesenen Samen-Leibes des Engels der Gemeinde zu Smyrna in der ersten Auferstehung bei der Wiederkunft des Herrn. Diese Verheißung der Krone des Lebens ist in ihrer Bedeutung für die Offenbarung des ganzen Sieges der in Christo vollbrachten Erlösung geringer als das Essen vom Baume des Lebens zum Erlangen der Leibesverwandlung.

Die Krone des Lebens ist nicht die Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn.

Nur wenn die eben gezeigten Unterschiede gesehen und gründlich beachtet werden, kann es auch verstanden und anerkannt werden, daß das Geheimnis der Offenbarung vom Kommen des Herrn in der Erfahrung des zweiten Gemeindeengels auch nicht in Erfüllung gegangen ist und warum es nicht in Erfüllung gehen konnte. Die

Krone des Lebens in der Erstlingsauferstehung ist nicht die vollkommene Offenbarung und Darstellung von dem Sieg, der in dem Hohenpriester Jesus Christus zur

Seite 36

Rechten Gottes dargestellt wird, sondern sie ist nur eine Belohnung für den zweiten Engel, der um der verlorengegangenen ersten Liebe willen nicht mehr zur Bereitschaftsstellung für das Wiederkommen des Herrn ausreifen, sondern in seiner Stellung zu Jesu und zum Wort Gottes in den Verfolgungsleiden als Märtyrer nur noch treu sein konnte bis zum Tode. Wenn deshalb auch das Wesen des vollendeten Zustandes bei denen, die bei der ersten Auferstehung das ewige Leben in ihrem Herrlichkeitsleib bekommen, und denen, die das ewige Leben durch die Umwandlung ihres Leibes erlangen, dasselbe ewige Leben ist, so ist doch das, was sie in dem vollendeten Zustand für den Erlösungsratschluß Gottes darstellen und wie die Offenbarung des ewigen Lebens nach dem Ratschluß Gottes erfolgt, voneinander verschieden.

3. Die Stellung der Gemeinde zu Smyrna zu Jesu und ihrem Vorsteher.

a) Die Synagoge des Satans in der Gemeinde zu Smyrna.

Die Synagoge des Satans ist die Frucht der Stellung der Lügenapostel in der Gemeinde zu Ephesus.

Nachdem wir in der Betrachtung des zweiten Sendschreibens zuerst die Stellungnahme des Menschensohnes zum Engel der Gemeinde und dann auch die Stellung des Engels zum Herrn und seiner Gemeinde kennengelernt haben, achten wir nun im weiteren auf die Stellung, die die Gemeinde zu Smyrna nach dem Zeugnis des Menschensohnes zum Herrn und zu ihrem Vorsteher eingenommen hat. Wie bei der ersten Gemeinde beleuchtet der Menschensohn die Stellung der Gemeinde in Verbindung mit dem, was er dem Engel über dessen Stellung mitteilen läßt. Wenn der Menschensohn dem Engel sagen läßt:

„Ich weiß ... die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans.“ (Offb.2,9),

so ist in diesen Worten die Stellung beleuchtet, die in der Gemeinde zum Herrn einerseits und zu ihrem Vorsteher andererseits vorhanden war. Nach diesem Bericht bestand die Gemeinde zu einem Teil aus solchen Kindern Gottes, die sich Juden nannten, es aber nicht waren; sie sind als eine Synagoge des Satans bezeichnet. Schon bei dem Abschnitt über die Stellung des Engels dieser Gemeinde haben wir auf diese Synagoge des Satans hingewiesen. Das, was von dieser Synagoge des Satans gesagt ist, erinnert dem Sinn nach an das Zeugnis über die Lügenapostel aus der Gemeinde zu Ephesus. Sie nannten sich auch Apostel und waren es nicht, sondern Lügner (Offb.2,2). Weil das Urteil über die Synagoge des Satans in der zweiten Gemeinde fast ähnlich lautet, muß es so angesehen werden, daß diese Synagoge des Satans das Ergebnis und die weitere Ausgestaltung des bösen Einflusses ist,

Seite 37

der sich durch die Lügenapostel in der ersten Gemeinde ausgewirkt hat. Indem die falschen Juden die „Synagoge des Satans“ genannt sind, ist damit auf die Steigerung des bösen Einflusses in der zweiten Gemeinde hingewiesen. Diese Steigerung kann auch daraus erkannt werden, daß der Menschensohn auf die Lästerung dieser Satanssynagoge hinweist. In der ersten Gemeinde ist von dieser Lästerung durch die Lügenapostel noch nicht die Rede. Es ist für sie auch noch nicht die Bezeichnung „Synagoge des Satans“ gebraucht. Damit ist gezeigt, daß so, wie auf der einen Seite die Gemeinde in ihrer Stellung zur Wahrheit des Evangeliums sich im Zustand der Abwärtsbewegung befindet, auf der andern Seite sich der böse Einfluß in der Gemeinde immer völliger ausgestaltet. Ja, es muß so gesehen werden, daß der Rückgang in der Gemeinde nur durch die beständige Steigerung des bösen, die Gemeinde zerstörenden Einflusses bedingt wird. Dieser Vorgang wird uns durch die Betrachtung der weiteren Sendschreiben noch klarer beleuchtet werden.

Die Synagoge des Satans verhindert in der Gemeinde zu Smyrna das Wiedererlangen der verlorengegangenen ersten Liebe und will diese Gemeinde weiterer Heilsgüter berauben.

Dem Zweck der Gemeindezerstörung sollte auch die Synagoge des Satans in der Gemeinde zu Smyrna dienen. Als Juden, die geistlich gesinnt sein wollten, verlästerten sie in dieser Gemeinde das, was treue Kinder Gottes gemäß ihrer erlangten Erkenntnis von Jesu Christo bekannten. Dadurch übte die Synagoge des Satans aber einen Einfluß aus, durch den die Gemeinde in ihrer Erkenntnis der Wahrheit des Evangeliums und in ihrem Glauben daran nicht gefördert wurde, sondern Schaden leiden mußte. Diesen Einfluß in der zweiten Gemeinde auszuüben, war der Synagoge des Satans besonders dadurch erleichtert, weil ihr der Dienst der Apostel fehlte. Ermutigt wurden sie in ihrem bösen Tun besonders durch die großen Erfolge, die sie bereits in der ersten Gemeinde hatten. In jener Gemeinde war ihr größter Erfolg der, daß sie durch ihren bösen Einfluß den Engel der Gemeinde so bedrängten, daß dieser seine erste Liebe verlassen hat und davon abgefallen ist. Dieser Sieg wirkte sich darin aus, daß sich in der Erfahrung des ersten Gemeindeengels das Geheimnis vom Kommen des Herrn durch die Leibesverwandlung dieses Engels nicht erfüllen konnte, er wurde vielmehr als Leuchter von seiner Stelle gestoßen. Das wiederum hatte zur Folge, daß auch die erste Gemeinde die Bereitschaftsstellung für die Wiederkunft des Herrn nicht erlangte und somit auch die verheißene Leibesverwandlung im Sieg des Lebens über den Tod nicht erfahren konnte. Die weitere Auswirkung des Sieges der Bösen in der ersten Gemeinde muß aber noch darin gesehen werden, daß in der zweiten Gemeinde die Armut um der fehlenden ersten Liebe willen, vorhanden war. Wenn in dieser zweiten Gemeinde auch noch Reichtum vorhanden war (Offb.2,9), konnte dieser die verlorengegangene erste Liebe nicht ersetzen. Die Synagoge des Satans verhinderte nicht nur das Wiedererlangen der verlorengegangenen ersten Liebe, sie war vielmehr bestrebt, durch ihre Lästerungen die

zweite Gemeinde auch noch um die Heilsgüter und Wahrheiten zu bringen, die ihr nach dem Verlust der ersten Liebe noch verblieben. Diese Absicht konnten die als Satans-Synagoge der Gemeinde Angehörigen zunächst auf keine wirksamere Weise erreichen als dadurch, daß sie sich als die allein geistlich Gesinnten in der Gemeinde bezeichneten und sich darin der Gemeinde zum Vorbild gaben. Das konnten sie aber nur tun, indem sie die Lehre des Evangeliums und den Glauben, wie beides in der Stellung des Engels der zweiten Gemeinde vorhanden war, verlästerten, d.h. es als Lüge hinstellten und deshalb als verwerflichen Gottesdienst erklärten.

Die Synagoge des Satans verhindert die Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn in der Gemeinde zu Smyrna.

Die vorstehenden Ausführungen sowie diejenigen, in denen wir das Verhältnis zwischen der Synagoge des Satans und dem Engel der Gemeinde zu Smyrna gezeigt haben, lassen die Stellung erkennen, die diese Synagoge des Satans zu dem Geheimnis vom Kommen des Herrn einnimmt. Das Urteil über diese Stellung ist nicht schwer. Durch ihre Stellung, die die Synagoge des Satans hat und durch ihren Einfluß, den sie in der Gemeinde zu Smyrna ausübt, beweist sie, daß sie die Ausgestaltung dieses Geheimnisses nicht fördert und unterstützt. Die Synagoge des Satans ist vielmehr das Werkzeug in des Teufels Hand, das der größte Feind der Ausgestaltung und Erfüllung dieses Geheimnisses vom Kommen des Herrn ist. In einem andern Lichte darf diese Synagoge des Satans nicht gesehen, und ein milderes Urteil darf über ihre Stellung und ihren Zweck als Mittel in des Widersachers Hand nicht abgegeben werden.

b) Die treuen Kinder Gottes in der Gemeinde zu Smyrna.

Die Kinder Gottes werden vom Teufel um ihrer treuen Stellung willen verfolgt.

Das, was wir im vorstehenden Abschnitt über die Stellung der Gemeinde zu Smyrna zu Jesu und ihrem Vorsteher gehört haben, ist nicht der einzige Bericht darüber. Die Botschaft des Menschensohnes lautet noch weiter:

„Siehe, der Teufel wird etliche aus euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet Trübsal haben zehn Tage.“ (Offb.2,10)

In diesem Zeugnis ist die Stellung der Gemeinde noch nach einer andern Seite hin offenbart. Wenn es der Teufel für nötig hält, etliche Kinder Gottes aus der Gemeinde zu Smyrna in das Gefängnis zu werfen, ist damit bewiesen, daß diese Kinder Gottes eine treue und gute Stellung zum Evangelium haben, das ihnen durch ihren Gemeindevorsteher verkündigt worden ist. Sie waren treue Bekenner dieser Wahrheit.

Seite 39

Doch muß es seine Bedeutung haben, daß der Menschensohn sagt, daß nur etliche aus dieser Gemeinde vom Teufel ins Gefängnis geworfen werden. Das darf nicht so verstanden werden, daß nur diese „Etlichen“ in dieser Gemeinde treu waren. Denn

wenn der Menschensohn dieser Gemeinde sagt, daß etliche aus ihnen ins Gefängnis geworfen werden, damit sie alle zusammen versucht werden, ist damit erklärt, daß noch ein weiterer Teil dieser Gemeinde in der gleichen treuen Stellung war wie die „Etlichen“, die vom Teufel ins Gefängnis geworfen wurden.

Die Treue dieser Gemeindeglieder mußte darin bestehen, daß sie sich in ihrer Erkenntnis und in ihrem Glauben an das Evangelium durch die Lästerung der Synagoge des Satans nicht beeinflussen und bestimmen ließen. Sie erkannten in ihrem Vorsteher die für sie maßgebende Persönlichkeit. Deshalb galt für sie nur seine Lehre vom Evangelium. Nach seiner Lehre übten sie ihren Glauben und nicht nach der Lehre der Synagoge des Satans.

Doch wenn das auch ihre Stellung gegenüber der Lästerung der Synagoge des Satans war, waren sie in ihrer Stellung dem Teufel gegenüber doch noch nicht bewährt. Der Teufel selbst gab sich damit auch noch nicht zufrieden, daß sie dem Einfluß der Lästerer widerstanden. Deshalb wurde die treue Stellung dieser Kinder Gottes für ihn der Anlaß, etliche von ihnen ins Gefängnis zu werfen. Ja, um seine Absichten bei dieser Gemeinde ganz zu erreichen, bereitete er ihr zehn Tage Trübsal, die wir als zehn große Christenverfolgungen erkannt haben. Zu diesem Zweck bediente er sich der damaligen heidnischen Obrigkeit. Wenn es hier im Sendschreiben auch nicht direkt ausgesprochen ist, daß die Anhänger dieser Synagoge des Satans sich an diesen Verfolgungen beteiligt haben, so müssen wir doch bestimmt annehmen, daß sie gleich Judas Ischariot diejenigen waren, die die treuen Kinder Gottes den heidnischen Obrigkeiten zur Bedrückung und Verfolgung auslieferten.

Der gottgewollte Zweck der Leiden und Trübsale bis zum Tode.

Wenn wir nun wissen, daß es der Teufel ist, der den Kindern Gottes diese Trübsale um ihres Glaubens willen bereitet, so wissen wir andererseits aber auch, daß es göttliche Zulassung ist, wenn der Teufel auf diese Weise seine Macht an den Kindern Gottes entfalten darf. Dieses göttliche Walten entspricht der Ordnung, wie sie Joseph seinen Brüdern, die ihn nach Ägypten verkauft hatten und sich deshalb fürchteten, zu ihrem Trost kundtat, mit den Worten:

„Ihr gedachtet zwar Böses wider mich; aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er täte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volk.“ (1.Mos.50,20)

Die Söhne Jakobs, die sich an ihrem Bruder Joseph rächen und ihn los sein wollten, verkauften ihn an Fremde (1.Mos.37,18-32). Das hatte für ihren Vater Jakob und auch für Joseph selbst viele Trübsale zur Folge (1.Mos.37,33-35; 39,13-23; 42,36-38; 44,27-34).

Seite 40

Doch Gott ließ es zu, weil er auf diesem Wege mit dieser Familie Jakobs seinen Heilsplan auf seine Weise zur Ausgestaltung bringen wollte. Darüber konnte Joseph, als er Gott in seinem Heilswalten verstanden hatte, seine Brüder unterweisen:

„Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt! Und nun

bekümmert euch nicht, und ärgert euch nicht darüber, daß ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch hergesandt! Denn dies ist das zweite Jahr, daß die Hungersnot im Lande herrscht, und es werden noch fünf Jahre ohne Pflügen und Ernten sein. Aber Gott hat mich vor euch hergesandt, damit ihr auf Erden überbleibt und um euch am Leben zu erhalten zu einer großen Errettung. Und nun habt nicht ihr mich hierher gesandt, sondern Gott; der hat mich dem Pharao zum Vater gesetzt und zum Herrn über sein ganzes Haus und zum Herrscher über ganz Ägyptenland.“ (1.Mos.45,4-8)

Nach diesem Bericht mußten Joseph und sein Vater Jakob nur aus dem Grunde das ihnen von den Brüdern Josephs bereitete Herzeleid und die Trübsale durchkosten, weil Gott das ganze Geschlecht Jakobs vor dem Hungertode retten wollte um einer späteren, noch viel größeren Errettung willen.

Dieses göttliche Walten zeigt, daß, wenn Gott es zuläßt, daß der Teufel den gottesfürchtigen Menschenkindern Leiden und Trübsale bereitet, Gott dabei besondere Heilsabsichten hat. Wenn wir deshalb die Bedeutung der Trübsale in der Smyrnage-meinde in der ganzen Tiefe verstehen wollen, ist es nötig, in diesem Zusammenhang diese Ordnung der Trübsale nach der Lehre der Apostel kennenzulernen.

Die Grundlage, auf der diese Ordnung der Trübsale ruht, kommt in den Worten zum Ausdruck:

„Sie (die Propheten) haben geforscht, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi der in ihnen war, der zuvor bezeugt hat die für Christum bestimmten Leiden und die Herrlichkeit darnach.“ (1.Petr.1,11)

Diese Worte beziehen sich zuerst auf Christum. Weil er aber das Haupt des Leibes, der Gemeinde ist (Eph.1,22; Kol.1,18), findet die in diesen Worten bezeugte Ordnung auch für die Kinder Gottes aller Zeiten Anwendung. Es ist die Ordnung, daß Christus, das Haupt, und alle Glieder seines Leibes zuerst die Leiden und Trübsale durchkosten müssen, ehe sie die Herrlichkeit und die Seligkeit bekommen können. Aus diesem Grunde lehrte auch der Apostel Paulus, daß die Kinder Gottes

„durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen.“ (Apg.14,22)

Diese Worte haben denselben Sinn wie die von Petrus. Den Zweck dieser Trübsalsordnung erklärt der Apostel im Brief an die Hebräer, wenn er von Jesu schreibt:

Seite 41

„Wiewohl er Sohn war, hat er doch an dem, was er litt, den Gehorsam gelernt, und (also) zur Vollendung gelangt, ist er allen, die ihm gehorchen, ein Urheber ewigen Heils geworden.“ (Hebr.5,8-9)

Nach diesen Worten besteht der Zweck der Leiden und Trübsale darin, daß die Kinder Gottes in den Trübsalen in der gleichen Weise den Gehorsam lernen, wie Jesus selbst, um dadurch ihm gleich auch vollendet zu werden. Nur in den Leiden und Trübsalen kann ein Kind Gottes beweisen, daß es dem Willen Gottes und dem Evangelium von Jesu Christo gehorsam ist und daß es nicht mehr dem Teufel gehorchen will. Ehe ein Kind Gottes die Herrlichkeit im ewigen Leben bekommen kann, muß es in seinem Leidens- und Glaubensgehorsam vollendet sein. Das ist erst dann der Fall, wenn es in den Trübsalen gehorsam ist bis zum Tode. In diesem Sinn ist im Worte

Gottes von dem vorbildlichen Gehorsam des Sohnes Gottes die Rede (Phil.2,8). Paulus bezeugt in dieser Stelle, daß Jesus um dieses Gehorsams willen, den er bis zum Tode am Kreuz bewiesen hat, von Gott hoch erhöht worden ist, d.h. die Herrlichkeit Gottes empfangen hat (Phil.2,9-11).

Nun muß aber darauf geachtet werden, daß es in der Stellung der Kinder Gottes zwei Arten und Möglichkeiten in der Treue bis zum Tode gibt. Die erste Möglichkeit ist der freiwillige Leidensgehorsam der Lebenshingabe und Aufopferung in der Treue bis zum Tode. Nach dieser Ordnung haben Jesus und die Apostel des Herrn ihre Treue bis zum Tode bewiesen. Jesus wurde durch seinen freiwilligen Leidensgehorsam das Schuld- und Sühnopfer für die ganze sündige Menschheit (Röm.3,24-26; 4,25; 5,10-11; Eph.1,7; 2,13-18; Kol.1,20-22; Hebr.2,17-18; 10,10. 12-14; 1.Joh.1,7; 2,1-2). Die Apostel Jesu Christi wurden durch ihren freiwilligen Leidensgehorsam Trankopfer über dem Opfer Jesu und dem Gottesdienst des Glaubens der Kinder Gottes (Phil.2,17; 2.Tim.4,6). Das heißt mit andern Worten: sie setzten ihr Leben freiwillig ein im Dienste für die Gemeinde des Herrn und starben unter der Last der Sünde der Gemeinde, damit diese im Glauben gefördert wird, und in die völlige Lebensverbindung mit Jesu, dem auferstandenen Retter, kommt (2.Kor.4,8-15; Kol.1,24; vgl.Phil.1,21-26; 1.Kor.15,30-32; 2.Kor.6,3-10; 11,23-33).

Die zweite Möglichkeit ist der unfreiwillige Leidensgehorsam, den die Kinder Gottes beweisen, wenn sie durch die Umstände und Verhältnisse zum Leiden und Sterben um ihres Glaubens willen und um des Wortes Gottes willen gezwungen bzw. veranlaßt werden, und zwar dadurch, daß man sie verfolgt und tötet. Ihr Leidensgehorsam - auch wenn sie darin treu sind bis zum Tode - ist nicht dasselbe, wie die freiwillige Trankopferstellung der Apostel, die für ihre Brüder im Herrn leiden und das, was an den Trübsalen Christi noch fehlt, an ihrem Fleische erdulden zugunsten seines Leibes, der Gemeinde (Phil.2,17; Kol.1,24). Wenn diese Kinder Gottes in ihrem unfreiwilligen Leidensgehorsam treu sind bis zum Tode, müssen sie um ihrer persönlichen Unvollkommenheit willen sterben und zu einem gewissen Teil unter der Last und Sünde

Seite 42

derer, die ihnen um ihres mangelhaften Glaubens willen die Trübsale bereiten und sie töten.

Von dieser Bedeutung der Leiden für die Kinder Gottes reden noch weitere Worte Gottes. Um das rechte Verständnis für diese wichtige Ordnung zu bekommen, fügen wir noch einige dieser Zeugnisse hier mit an. Weil Paulus schreiben kann, daß sich die Kinder Gottes der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes rühmen, erklärt er:

„Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch in den Trübsalen, dieweil wir wissen, daß die Trübsal Geduld wirkt; die Geduld aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; die Hoffnung aber läßt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.“ (Röm.5,3-5)

Nach diesem Zeugnis muß die Trübsal die Geduld wirken, die Geduld die Bewährung und die Bewährung die Hoffnung, damit die Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes nicht zuschanden werden läßt, d.h. die Kinder Gottes in der bewährten Glaubensstellung davon überzeugt sein können, daß sie die ihnen verheißene Herrlichkeit Gottes bestimmt bekommen. Die Parallelstelle davon steht im Jakobusbrief, sie lautet:

„Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet; da ihr ja wisset, daß die Bewährung eures Glaubens Geduld wirkt. Die Geduld aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und untadelig seid und es euch an nichts mangle.“ (Jak.1,2-4)

Die mancherlei Leiden und Trübsale wirken die Bewährung des Glaubens, die Bewährung bewirkt die Geduld; und die Geduld hat ein vollkommenes Werk. Nur in dieser Glaubensbewährung mangelt es den Kindern Gottes an nichts mehr in ihrer Glaubensstellung, deshalb kann sich in ihrer Erfahrung dann auch die göttliche Verheißung erfüllen, so daß sie eine Erstlingsfrucht der Geschöpfe Gottes werden (Jak.1,18), indem sie bei der Wiederkunft des Herrn bereit sind (Matth.25,10).

Paulus erklärt den Willen Gottes dahin, daß in den Kindern Gottes der Geist dessen wohnen soll, der Jesum von den Toten auferweckt hat. Das soll zu dem Zweck geschehen, damit der Gott, der Christum von den Toten auferweckt hat, auch die sterblichen Leiber der Kinder Gottes lebendig macht durch seinen Geist, der in ihnen wohnt (Röm.8,11). Auf Grund dieser Verheißung sind die Kinder Gottes Erben. Das veranlaßt Paulus, zu schreiben:

„Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; wenn wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit verherrlicht werden. Denn ich halte dafür, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht der Rede wert sind, gegenüber der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbart werden.“ (Röm.8,17-18)

Seite 43

Wenn der Apostel es zur Bedingung macht, daß die Kinder Gottes erst dann Miterben der Herrlichkeit Gottes werden können, wenn sie anders mitleiden, so heißt das, daß sie im freiwilligen Leidensgehorsam zuerst bewährt und vollendet sein müssen, gleichwie Jesus.

Weiter erklärt Paulus den Zweck der Leiden, indem er schreibt, daß sie, die Apostel, unter den mannigfaltigsten Verfolgungsleiden das Sterben Jesu zu dem Zweck an ihrem Leibe herumtragen, damit auch das Leben Jesu an ihrem sterblichen Leibe offenbar wird (2.Kor.4,8-10). Ja, er bezeugt darüber:

„So ist also der Tod wirksam in uns, aber das Leben in euch.“ (2.Kor.4,12)

In diesen Worten sind der Sinn und Zweck der Trübsale und Leiden in einer doppelten Bedeutung gezeigt: Durch diese Erfahrungen soll erstens das Leben Jesu an den sterblichen Leibern der Apostel offenbar werden. Dann soll ihr Leiden und Sterben aber auch dem Zweck dienen, daß das Auferstehungsleben an den Kindern Gottes offenbar wird, denen sie als Knechte des Herrn am Evangelium dienen. Im gleichen Kapitel lehrt Paulus über die Bedeutung der Leiden noch weiter:

„Darum werden wir nicht entmutigt; sondern, wenn auch unser äußerer Mensch

zugrunde geht, so wird doch der innere erneuert Tag für Tag. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.“ (2.Kor.4,16-18)

Nach dieser Darstellung dienen die Leiden und Trübsale einem dreifachen Zweck: erstens, der Erneuerung des inwendigen Menschen, d.h. der Glaubensbewährung und Befestigung, bis der Glaube vollendet und zu dem Sieg geworden ist, der die Welt überwunden hat (1.Joh.5,4); zweitens verschaffen sie den Kindern Gottes die über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, und drittens müssen sie die Kinder Gottes erziehen, nicht mehr auf das Sichtbare, Zeitliche zu sehen, sondern auf das Unsichtbare, Ewige. Paulus erklärt dann weiter, daß das irdische Haus, als das Zelt, d.i. der natürliche Leib der Kinder Gottes, durch die Leiden und Trübsale abgebrochen wird, damit sie den Bau von Gott bekommen, ein Haus, das nicht mit Händen gemacht ist, das ewig ist, im Himmel (2.Kor.5,1).

Wenn die Kinder Gottes in den mancherlei Anfechtungen, Leiden und Trübsalen traurig sein müssen, dient das nach der Unterweisung von Petrus dem Zweck, damit die Echtheit ihres Glaubens viel köstlicher erfunden wird als das Gold,

„das doch vergeht, obwohl es durch Feuer bewährt wird, zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi.“ (1.Petr.1,6-7)

Nach den Ausführungen in 1.Petr.2,18-24 dienen die Leiden dem Zweck, damit die Kinder Gottes Gelegenheit haben, zu beweisen,

Seite 44

daß sie gesinnet sein wollen, wie Jesus Christus auch war, indem er nicht schalt, da er gescholten ward, nicht drohte, da er litt, sondern es dem übergab, der gerecht richtet. Er hat unsere Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, damit wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben möchten; durch seine Wunden sind wir heil geworden. Zu dieser Leidensgesinnung sind die Kinder Gottes berufen, weil auch Christus für sie gelitten und ihnen ein Vorbild hinterlassen hat, daß sie nachfolgen seinen Fußstapfen. In klarer Weise lehrt Petrus von dem Zweck der Leiden noch weiter:

„Geliebte, lasset euch die Hitze nicht befremden, die euch zur Prüfung begegnet, als widerführe euch etwas Seltsames; sondern freuet euch, so viel ihr an den Leiden Christi teilhabet, damit ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit frohlocken könnt. Selig seid ihr, wenn ihr geschmähet werdet im Namen Christi! Denn der Geist der Herrlichkeit und Gottes ruht auf euch. Niemand aber unter euch leide als Mörder oder als Dieb oder als Übeltäter oder als einer, der sich in fremde Dinge mischt; leidet er aber als Christ, so schäme er sich nicht, verherrliche aber Gott mit diesem Namen!“ (1.Petr.4,12-16)

Hier ist gezeigt, daß die Leiden und Trübsale zur Glaubensprüfung der Kinder Gottes dienen, ferner dazu, daß der Geist der Herrlichkeit und Gottes auf ihnen ruhen kann und sie dann bei der Offenbarung der Herrlichkeit Jesu Christi frohlocken können. Endlich sind der Sinn und Zweck der Leiden und Trübsale der Kinder Gottes noch im Brief an die Hebräer ausführlich geschildert. Im 12.Kapitel ist erklärt, daß die

Verfolgungsleiden und Trübsale Züchtigungen Gottes sind. Diese Züchtigungen läßt Gott zu, weil er seine Kinder liebhat und will, daß sie seiner Heiligkeit, d.i. seiner Herrlichkeit teilhaftig werden. Weil das aber erst dann möglich ist, wenn die Kinder Gottes in ihrem Glaubensgehorsam vollendet sind, müssen sie sich darin in den Züchtigungsleiden zuerst bewähren und in ihrem Glauben so vollendet werden wie Jesus, der Anfänger und Vollender des Glaubens (Hebr.12,1-11).

In all diesen Worten Gottes haben wir nun die segensvolle Bedeutung und den Zweck erkannt, den die Verfolgungsleiden und Trübsale haben, die in der Treue bis zum Tode erduldet und ertragen werden müssen. Jesus hat sich in ganzer Treue in vorbildlicher Weise zu dieser Ordnung gestellt. Deshalb ist er für die Kinder Gottes das vollkommenste Vorbild, zu dem sie aufschauen sollen. Er ist in seiner Stellung zu dieser Leidensordnung der Anfänger und Vollender des Glaubens, indem er statt der vor ihm liegenden Freude das Kreuz erduldet, der Schande nicht achtete und sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat, nachdem er den Widerspruch von den Sündern wider sich erduldet hat (Hebr.12,2-3). Im Hinblick auf diese Ordnung der Leiden, wie sie in diesen Worten gezeigt ist, können wir nun leicht verstehen, weshalb Jesus Petrus einmal so ernst zurechtgewiesen hat. Als Jesus seinen Jüngern sagte, „daß er müsse nach Jerusalem gehen und viel leiden von den Ältesten,

Seite 45

Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen“ (Matth.16,21),

nahm Petrus den Herrn beiseite, fing an, ihm abzuwehren und sprach:

„Herr, schone deiner selbst! Das widerfahre dir nur nicht!“ (Matth.16,22)

Darauf antwortete ihm Jesus:

„Weiche zurück hinter mich, Satan! Du bist mir zum Fallstrick; denn du hast nicht das Göttliche im Auge, sondern das Menschliche!“ (Matth.16,23)

Weil Jesus in allem das Göttliche im Auge hatte, bekannte er sich zu der segensreichen Bedeutung der Leiden und Trübsale, ja, selbst zum Tod; denn er wußte, daß er nur dann den Willen seines Vaters erfüllen und die Herrlichkeit bekommen konnte, wenn er diesen Leidens- und Sterbensweg ging.

Die Leiden und Trübsale in der Gemeinde zu Smyrna wirken die Bewährung in der Treue und die Vollendung im Geiste.

Der Sinn, wie wir ihn in den vorstehenden Ausführungen über den Zweck der Leiden und Trübsale kennengelernt haben, liegt auch dem Walten Gottes zugrunde, indem er es zuläßt, daß der Teufel etliche der treuen Gläubigen aus der Gemeinde zu Smyrna ins Gefängnis werfen und er dieser Gemeinde zehn Tage Trübsal bereiten läßt. Gott hatte auch mit diesen Kindern Gottes seine besonderen Heilsabsichten. Sie sollten durch ihre Treue zum Wort Gottes in ihrem Geistleben vollendet werden, so daß sie die Krone des Lebens erlangen und vor dem Leid des zweiten Todes bewahrt werden können. Was das für eine Verheißung ist, haben wir zum Teil in der Abhandlung über die Verheißung für den Engel der Gemeinde zu Smyrna kennengelernt.

Auch in einem später folgenden Abschnitt werden wir darüber noch hören. Damit Gott diese Verheißung an den Kindern Gottes erfüllen kann, müssen sie sich in ihrer Stellung zuerst bewährt haben. Das heißt mit andern Worten: Sie müssen dem satanischen Einfluß gegenüber in ihrem Glauben so fest geworden sein, daß sie den Herrn auch dann nicht verleugnen, wenn ihnen der Teufel allerlei und lang anhaltende leibliche Trübsale bereitet und sie von ihm getötet werden. Aus diesem Grunde sagt der Menschensohn dem Engel, daß der Teufel deshalb etliche ins Gefängnis wirft, damit sie von ihm versucht werden. Er will sie versuchen, von Gott und ihrem Glauben an das Evangelium abzufallen, damit Gott seine Verheißung an ihnen nicht erfüllen kann. Gott läßt aber diese Versuchung zu, indem er den Teufel in seinem Tun gewähren läßt, und zwar deshalb, damit sich die Kinder Gottes in ihrer Treue zum Herrn dem Teufel gegenüber bis zum Tode bewähren können und sie dadurch im Geiste vollendet werden.

Seite 46

4. Die Offenbarung des Herrn für die Gemeinde zu Smyrna.

Nachdem wir kennengelernt haben, welche Stellung die Gemeinde zu Smyrna zum Herrn und zu ihrem Vorsteher eingenommen hat, achten wir nun im folgenden auch auf die Stellung, in der sich der Menschensohn für diese Gemeinde offenbart. Diese Offenbarung des Herrn ist auch bei dieser zweiten Gemeinde wieder bedingt durch die Stellung, die sie zum Herrn und zu ihrem Vorsteher eingenommen hat.

Außer dem, daß in dieser Gemeinde die Synagoge des Satans ihr Wesen haben und ihren bösen Einfluß ausüben konnte, hatte der Herr an der Stellung dieser Gemeinde nichts zu tadeln. Deshalb droht er ihr auch kein Gericht an, es sei denn, daß die Kinder Gottes, die in dieser Gemeinde nicht zu Überwindern heranreifen, keine Garantie dafür haben, daß ihnen kein Leid geschieht von dem zweiten Tode. Weil es dem Herrn ein Anliegen ist, daß diese Gemeinde im Geiste vollendet werden soll, läßt er sie vom Teufel durch viel Trübsal versucht werden, damit sie sich in dieser Versuchung gleich ihrem Vorsteher in der Treue bis zum Tode bewähren kann. Dem Herrn ist es bekannt, daß diese Gemeinde um der fehlenden ersten Liebe willen arm ist und er sich ihr deshalb nicht auf dem Boden des Allerheiligsten offenbaren kann. Das heißt mit andern Worten: Er kann sich ihr gegenüber nicht im Sieg des Lebens über den Tod in der Leibesverwandlung offenbaren und sie vor dem ersten Tod bewahren. Aber indem er diesen Kindern Gottes die Möglichkeit gibt, sich in der Treue bis zum Tode zu bewähren und auf diesem Wege die Vollendung in ihrem Geiste zu erlangen, will er sich ihnen so offenbaren, daß ihnen vom zweiten Tod kein Leid geschieht. Doch diese Art der Offenbarung des Herrn für die zweite Gemeinde ist nicht die Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn. Deshalb muß Gott das Geheimnis der Offenbarung des Herrn als die Erfüllung der göttlichen Verheißung in einer andern der noch folgenden fünf Gemeinden zur Vollendung führen. Dies kommt in der Verheißung, die er den Überwindern der Gemeinde zu Smyrna gegeben hat, noch recht klar zum Ausdruck.

5. Die Verheißung für die Überwinder der Gemeinde zu Smyrna.

a) Die Überwinderstellung in der Gemeinde zu Smyrna.

Die Überwinderstellung ist die Treue in den Verfolgungstrübsalen bis zum Tode.

Die letzte Botschaft, die Johannes im Auftrag des Menschensohnes dem Engel der Gemeinde zu Smyrna mitzuteilen hat, lautet:

„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tode!“ (Offb.2,11)

Seite 47

Mit diesen Worten unterrichtet der Herr den Engel der zweiten Gemeinde nun noch über die Verheißung, die sich an den Überwindern dieser Gemeinde erfüllt. Wenn diese Verheißung den Überwindern aus der zweiten Gemeinde gegeben ist, dann müssen wir uns zuerst darüber klar werden, worin die Überwinderstellung in dieser Gemeinde besteht. Nach dem Inhalt des Berichtes in diesem Sendschreiben kann sich das Überwinden nur auf den Einfluß des Teufels beziehen, den er in dieser Gemeinde durch Verfolgungsleiden und Trübsale während der zehn Tage langen Trübsalszeit ausübt. Durch diese lange und schwere Trübsalsschule werden die Kinder Gottes in ihrer Stellung zu Jesu und zum Worte Gottes versucht. Sie werden vom Teufel versucht, nicht mehr an die Rechtfertigung durch Glauben und an die erste Auferstehung der Toten zu glauben, die erfolgt, wenn Jesus kommt. Das heißt mit anderen Worten, sie wurden vom Widersacher versucht, die Sühnopferbedeutung Jesu, die Kraft der Auferstehung und somit das Wort Gottes auch darin noch zu verleugnen, soweit sie darüber eben die Erkenntnis nach dem Verlust der ersten Liebe noch besaßen. Diese große und schwere Versuchung mußten sie überwinden. Weil ihnen diese Versuchung in ihren Leiden und Trübsalen drohte, mußten sie dazu die Stellung einnehmen, daß sie sich vor dem, was sie leiden mußten, nicht fürchteten, das heißt, sie mußten die Trübsal erdulden und ertragen. Um des Wortes Gottes willen und um des Gewissens willen vor Gott mußten sie Kränkungen erdulden durch Unrechtleiden. Sie mußten, wie Jakobus schreibt, die Anfechtung erdulden, um bewährt zu werden (Jak.1,2-4). Diese Bewährung ist nach dem Bericht des Menschensohnes die Treue in allen Trübsalen bis zum Tode. Erst wenn sie dem Versuchungseinfluß durch ihre Treue bis zum Tode widerstanden haben, das heißt, daß sie sich lieber töten lassen und Märtyrer werden, als daß sie ihren Glauben an ihre Glaubensrechtfertigung und an die Auferstehung der Toten verleugnen, sind sie in der vom Herrn geforderten Überwinderstellung. Demnach ist die vom Engel dieser Gemeinde geforderte Leidenstreue bis zum Tode und die Überwinderstellung in dieser zweiten Gemeinde ein und dieselbe Stellung.

Die Überwinderstellung in der zweiten Gemeinde ist von geringerer Bedeutung als diejenige in der ersten Gemeinde.

Doch muß auch hier wieder, wie wir es an anderer Stelle schon getan haben, ent-

schieden darauf hingewiesen werden, daß diese Überwinderstellung dem Wert nach geringere Bedeutung hat als die Überwinderstellung, die wir in der Gemeinde zu Ephesus auf dem Boden der ersten Liebe kennengelernt haben. In der zweiten Gemeinde muß nicht mehr der leibliche Tod überwunden werden, wie das in der ersten Gemeinde um der Erfüllung der göttlichen Verheißung willen hätte erfolgen müssen. Es macht zwar den Eindruck, daß das Überwinden der satanischen Versuchung und Anfechtung durch die Treue bis zum Tode die größte Überwindertreue sei; das trifft aber nicht zu. Denn das Überwinden des Todes durch den Glauben an den in Christo Jesu zustande gekommenen Sieg über den letzten Feind, den Tod, schließt nicht nur die treue Gesinnung

Seite 48

im Lebenseinsatz ein, sondern stellt an den Glauben noch höhere Anforderungen und ist deshalb größer. Diese letztgenannte Überwinderstellung steht in dem Erlösungsratschluß Gottes an erster Stelle *).

*) Man vergleiche hierzu die Ausführungen über die Überwinderstellung in der Betrachtung des ersten Sendschreibens.

b) Die Überwinder der Gemeinde zu Smyrna werden vor dem Leid des zweiten Todes bewahrt.

Die Bedeutung des ersten Todes im Lichte des zweiten Todes.

So wie es dem Heilsratschluß Gottes entspricht, daß die Überwinder der ersten Gemeinde vom Baume des Lebens, der im Paradiese Gottes ist, zu essen bekommen (Offb.2,7), entspricht es auch dem Ratschluß Gottes, wenn den Überwindern aus der zweiten Gemeinde kein Leid geschehen wird von dem zweiten Tode (Offb.2,11). Um diese Verheißung recht verstehen zu können, muß es uns in den Betrachtungen der Offenbarung aufgeschlossen werden, was der zweite Tod ist. Was der tiefere Sinn des zweiten Todes ist, wird uns später im dritten Hauptteil der Offenbarung in Verbindung mit dem Gericht erklärt werden. An diesem Platz achten wir in der Hauptsache auf die Worte Gottes, die vom zweiten Tod reden.

Die Bezeichnung „der zweite Tod“ findet sich in der Heiligen Schrift eigentümlicherweise nur im Buch der Offenbarung. In Offenbarung 20 steht darüber geschrieben:

„Selig und heilig ist, wer Teil hat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht.“ (Offb.20,6)

„Das Meer gab die Toten, die darinnen waren, und der Tod und das Totenreich gaben die Toten, die darinnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Und der Tod und das Totenreich wurden in den Feuersee geworfen. Das ist der zweite Tod, der Feuersee. Und wenn jemand nicht ward erfunden, geschrieben im Buche des Lebens, der wurde in den Feuerofen geworfen.“ (Offb.20,13-15)

„Den Feiglingen aber und Ungläubigen und Greulichen und Mördern und Hurern und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern wird ihr Teil sein in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches ist der zweite Tod.“ (Offb.21,8)

Nach diesen Zeugnissen ist der zweite Tod der Feuersee und der Feuerofen. Wenn deshalb schon im 19.Kapitel geschrieben steht:

„Das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, die das Malzeichen des Tieres angenommen, und sein Bild anbeteten; lebendig wurden die beiden geworfen in den Feuersee, der mit Schwefel brennt.“ (Offb.19,20),

Seite 49

so ist auch das ein Zeugnis über den zweiten Tod. Das gleiche gilt auch für die Worte:

„Der Teufel, der sie verführte, ward in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo das Tier ist und der falsche Prophet, und sie werden gepeinigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ (Offb.20,10)

Gibt es nach diesen Worten Gottes für die Geschöpfe ein Gericht, das im zweiten Tod Ausdruck findet, dann gibt es auch ein Gericht, das im ersten Tod besteht. Nach dem Zeugnis des Wortes Gottes ist der erste Tod als Gericht um der Sünde willen der leibliche Tod, d.h. das Sterben des natürlichen Leibes der Menschen. Dieser Tod erfolgt nach der Ordnung:

„Welches Tages du (der Mensch) davon issest, mußt du unbedingt sterben!“ (1.Mos.2,17)

„Von der Frucht des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: ‚Esset nicht davon und rühret sie auch nicht an, damit ihr nicht sterbet!‘“ (1.Mos.3,3)

„Zu Adam sprach er (Gott): Weil du der Stimme deines Weibes gehorcht hast und von dem Baum gegessen, davon ich dir gebot und sprach: ‚Du sollst nicht davon essen,‘ so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen; mit Mühe sollst du dich davon nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Gewächs des Feldes essen. Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen, bis daß du wieder zur Erde kehrst, davon du genommen bist; denn du bist Staub und kehrst wieder zum Staub zurück!“ (1.Mos.3,17-19)

„Es beweist aber Gott seine Liebe gegen uns damit, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“ (Röm.5,8)

„Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen ist, indem sie alle gesündigt haben.“ (Röm.5,12)

„Die Sünde (hat) geherrscht im Tode.“ (Röm.5,21)

„Was er (Christus) gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben.“ (Röm.6,10)

„Der Tod ist der Sünde Sold.“ (Röm.6,23)

„Wir (halten) dafür, wenn einer (Jesus Christus) für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben, und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferwecket ist.“ (2.Kor.5,14-15)

„Er (Gott) hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht.“ (2.Kor.5,21)

Diese Worte Gottes bestätigen es klar, daß das Sterben des natürlichen Leibes der erste Tod ist. Ebenso klar ist in diesen

Seite 50

Zeugnissen berichtet, daß dieser erste Tod um der erfolgten Sünde willen ein Gericht Gottes über die sündige Menschheit ist. Diesen ersten Tod müssen auch die Überwinder aus der Gemeinde zu Smyrna erfahren, indem sie als solche, die dem Herrn

treu sind bis zum Tode, getötet werden. Der Tod des Leibes bringt zur Darstellung, daß der Leib um der Sünde willen nicht mit Gott, dem ewigen Leben, in Gemeinschaft und Verbindung sein kann. Das bestätigt Paulus noch mit den Worten:

„Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib tot, um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben, um der Gerechtigkeit willen.“ (Röm.8,10)

Nach diesem Zeugnis können die Kinder Gottes hier in diesem Leben in eine solche Verbindung mit Gott und Jesu kommen, daß sie in ihrem Geiste die Lebensgemeinschaft mit dem ewigen Leben haben, aber ihr Leib muß doch noch sterben und verwesen, weil der Geist dessen noch nicht in ihnen wohnt, der Jesum von den Toten auferweckt hat; er muß noch sterben und verwesen um der Sünde willen, d.h. weil die Sünde noch über ihn herrscht. Stirbt aber ein Kind Gottes in dieser Stellung, daß sein Geist in der Lebensverbindung mit Gott und Jesu ist, dann kommt es durch die erste Auferstehung auch dem Leibe nach in die Lebensverbindung mit dem ewigen Leben. Voraussetzung dafür, daß es an der ersten Auferstehung Anteil haben kann, ist jedoch, wie wir schon gesehen haben, das Einverständnis mit den Leiden und Trübsalen, nötigenfalls bis zum Zugrundegehen des äußeren Menschen.

Der zweite Tod ist der geistige Tod.

In diesem Lichte gesehen und beurteilt, muß der zweite Tod als der Sünde Sold verschieden von dem Gericht des ersten Todes sein. Während der erste Tod nur ein Gericht im Sterben des natürlichen Leibes ist, muß der zweite Tod ein Gericht über den Geist der Geschöpfe sein. Das wird dadurch bestätigt, daß von den Wesen, die das Gericht des zweiten Todes im Feuer- und Schwefelsee erfahren müssen, gesagt ist, daß sie gepeinigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit (Offb.20,10). Die ewige Pein leiden diese Wesen in ihrem Geiste. Sie ist viel größer und eindrucksvoller als das Gericht im Sterben des Leibes im ersten Tod. Die Pein im zweiten Tod muß besonders in der Gewissensqual bestehen, die diese gottlosen Wesen haben. Darauf weisen die Worte Jesu hin, in denen er lehrte:

„Darum sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden, aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden. Und wer ein Wort redet wider des Menschen Sohn, dem wird vergeben werden; wer aber wider den Heiligen Geist redet, dem wird nicht vergeben werden, weder in dieser Weltzeit noch in der zukünftigen.“ (Matth.12,31-32)

Daß diesen Menschen die Sünde wider den Heiligen Geist weder in dieser Weltzeit noch in der zukünftigen, d.i. im Tausendjährigen Reich

Seite 51

vergeben wird, bedeutet für sie, von einer ganz bestimmten Zeit an, große Gewissensqual.

Der zweite Tod wird verursacht durch die Sünde zum Tode.

Diese Sünde, von der Jesus hier redet, ist nach der Unterweisung des Apostels Johannes die Sünde zum Tode. Er schreibt darüber in seinem ersten Brief:

„Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tode, so soll er bitten, und er wird ihm Leben geben, nämlich solchen, die nicht zum Tode sündigen. Es gibt eine Sünde zum Tode; von der sage ich nicht, daß man für eine solche bitten soll! Jede Ungerechtigkeit ist Sünde; aber es gibt Sünde - nicht zum Tode.“ (1.Joh.5,16-17)

Wir haben soeben aus dem Worte Gottes erkannt, daß der leibliche Tod um der Sünde willen erfolgen muß. Wenn Johannes nun hier auf solche Sünden hinweist, die nicht zum Tode sind, so erklärt das, daß er einen Unterschied macht zwischen dem leiblichen und dem geistigen Tod. Dieser leibliche und geistige Tod werden bedingt durch die Art der Sünden, die die Kinder Gottes begehen. Während den Kindern Gottes, die Sünden begehen, die nicht zum Tode sind, dieselben durch das Sühnopfer Jesu in Verbindung mit der Fürbitte vergeben werden, wird denen, die die Sünde wider den heiligen Geist tun, nicht vergeben (Mark.3,28-29; Luk.12,10). Das bedeutet, daß die ersteren durch das Sühnopfer Jesu und die Fürbitte das in ihrem Geiste eingebüßte Leben wiederbekommen, während für die, die wider den Heiligen Geist sündigen, solche Möglichkeit nicht besteht; sie können in ihrem Geiste keine Lebensverbindung und Gemeinschaft mit Gott und Jesus, dem ewigen Leben haben. Ihr Geist bleibt im Todeszustand, getrennt, vom Leben aus Gott. Die Art ihrer Sünde ist die Sünde zum Tode, für die nicht gebetet werden soll. In der praktischen Auswirkung kann diese Sünde auf mannigfaltige Weise begangen werden. Doch ihr Wesen und der Vorgang der Auswirkung sind immer dieselben. Das schildert Jakobus in seinem Brief mit den Worten:

„Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott ist unberührt vom Bösen; er versucht aber auch selbst niemanden. Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.“ (Jak.1,13-15)

Von der Lust, von der hier die Rede ist, können die Kinder Gottes auf mannigfaltigen Gebieten und auf verschiedene Weise versucht und angefochten werden. Sie versucht die Kinder Gottes aber in jedem Fall ihrer Wirksamkeit, in ihrem Herzen, d.i. im Geiste, gegen das Wirken und den Willen des Heiligen Geistes Stellung zu nehmen. Wenn deshalb diese Lust im Geiste des Kindes Gottes so wirken kann, daß sie empfängt, d. h. daß das Kind Gottes mit ihrem gegen den Heiligen Geist gerichteten Willen einverstanden ist, hat sie die Sünde geboren. Ändert das Kind Gottes nun seine Stellung und Gesinnung nicht mehr, dann gebiert die

Seite 52

Sünde auch den Tod. Es begeht dadurch die Sünde zum Tode. Die Sünde zum Tode ist es deshalb, weil ihm diese Sünde nicht mehr vergeben wird. Das wiederum bedeutet, daß es in seinem Geiste keine Lebensverbindung mehr mit Gott, dem ewigen Leben und Jesu Christo, dem Retter und Erlöser erlangen kann.

Der zweite Tod schließt die Lebensverbindung mit dem vollendeten Tempel aus.

Auf solche Sünder, die die Sünde zum Tode begehen, ist in der Offenbarung hingewiesen. Es sind alle diejenigen, die weder in diesem Zeitalter, noch im Tausendjährigen Reich, in den vollendeten Tempel Gottes eingehen können. Sie können diese Lebensverbindung, wie sie der vollendete Tempel mit Gott und Jesu Christo hat, in den eben genannten Zeitabschnitten nicht erlangen. Dem Apostel Johannes wurde darüber die Offenbarung gegeben:

„Es wird durchaus nichts Unreines in sie eingehen, noch wer Greuel und Lüge übt, sondern nur die geschrieben sind im Lebensbuche des Lammes.“ (Offb.21,27)

„Draußen aber sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Mörder und die Götzendiener und alle, welche die Lüge lieben und üben.“ (Offb.22,15)

Nach der Darstellung und dem Zusammenhang dieser Zeugnisse zu urteilen, ist der zweite Tod die Erfahrung, daß diese gottlosen Geschöpfe, also Menschen und Engel, nicht in den im ewigen Leben vollendeten Tempel Gottes eingehen dürfen. Diese gottlosen Wesen müssen sich dann immer an den in Herrlichkeit vollendeten Tempel des Herrn erinnern und ihn in der Gestalt der beiden Hütten vor Augen haben. Dies müssen sie tun in dem beständigen Bewußtsein, daß sie selbst von dieser Verbindung mit dem Retter Jesus Christus als mit dem ewigen Leben für diese und die zukünftige Weltzeit ausgeschlossen sind. Darin besteht ihre Qual und Pein Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit (Offb.20,10). Dieses Gericht trifft auch alle die Kinder Gottes, die in den letzten zweiundvierzig Monaten dieser Weltzeit, nämlich zur Zeit der Herrschaft des Tieres aus dem Meer, dieses Tier und sein Bild anbeten und das Malzeichen auf ihre Stirn oder ihre Hand annehmen. Darüber heißt es:

„Ein dritter Engel folgte ihnen, der sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und das Malzeichen auf seine Stirne oder auf seine Hand nimmt, so wird auch er trinken von dem Zornwein Gottes, der unvermischt eingeschenkt ist in den Becher seines Zorns, und er wird gepeinigt werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme. Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und keine Ruhe haben Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wer das Malzeichen seines Namens annimmt!“ (Offb.14,9-11)

Seite 53

Worin das Wesen des zweiten Todes und diese Qual und Pein Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit bestehen, können wir einigermaßen verstehen, wenn wir uns an das erinnern, was Jesus vom reichen Mann und dem armen Lazarus gelehrt hat mit den Worten:

„Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und Seide und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, namens Lazarus, der lag vor dessen Türe voller Geschwüre und begehrte sich zu sättigen von dem, was von des Reichen Tische fiel; aber es kamen sogar die Hunde und leckten seine Geschwüre. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen ward. Es starb aber auch der Reiche und ward begraben. Und als er im Totenreich seine Augen aufhob, da er Qualen litt, sieht er Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende den Lazarus, daß er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser

Flamme! Abraham aber sprach: Sohn, bedenke, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus gleichermaßen das Böse; nun wird er hier getröstet, aber du wirst gepeinigt. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, daß die, welche von hier zu euch hinübersteigen wollten, es nicht könnten, noch die von dort zu uns herüberkommen. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn in das Haus meines Vaters sendest; denn ich habe fünf Brüder; daß er sie warne, damit nicht auch sie kommen an diesen Ort der Qual! Spricht zu ihm Abraham: Sie haben Moses und die Propheten; sie sollen dieselbigen hören! Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun! Er aber sprach zu ihm: Wenn sie Moses und die Propheten nicht hören, so würden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten auferstünde.“ (Luk.16,19-31)

Im Lichte der vorstehenden Ausführungen kann nun der Unterschied zwischen dem ersten Tod, als dem Sterben des Leibes, und dem zweiten Tod, als dem Gericht über den Geist der Geschöpfe, leicht erkannt werden. Das Gericht im zweiten Tod ist in seiner Wirkung viel intensiver und von längerer Dauer als der erste Tod. Die Kinder Gottes, die in ihrer Treue bis zum Tode das Gericht des ersten Todes im Sterben ihres Leibes erfahren, können in der Hoffnung leben, daß sie zum ewigen Leben auf-erweckt werden. Eine solche Hoffnung können die Geschöpfe, über die der zweite Tod Macht bekommt, nicht haben.

Das Befreitsein von dem Leid des zweiten Todes erfolgt durch die erste Auferstehung.

Ist uns das, was die Heilige Schrift nach den vorstehenden Ausführungen vom zweiten Tod sagt, recht klar geworden, dann kann uns in

Seite 54

diesem Lichte nun auch die Bedeutung der Verheißung des Herrn ebenso klar werden. Wer in der zweiten Gemeinde überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tode. Wohl ist der erste Tod in der Erfahrung dieser Überwinder auch von viel Schmerz und großem Leid begleitet. Denn die Lästerungen der Synagoge des Satans, das Gefängnis und die zehn Tage Trübsal sind in der Erfahrung der Märtyrer in ihrer Treue bis zum Tode fortwährend Leid, Schmerz, Not und Trübsal. Doch sind alle diese Leiden und Trübsale zeitlich begrenzt und währen bis zum leiblichen Tode (vgl.Röm.8,18; 2.Kor.4,16-18). Es ist für die Märtyrer zwar auch keine leichte Sache, sich der Macht und Gewalt des ersten Todes mit allen seinen Begleiterscheinungen von Leid, Schmerz und Trübsal zu überlassen und auszuliefern. Es ist vielmehr bitter-ernst, diesen Weg als Märtyrer in der Treue bis zum Tode zu gehen. Aber wenn ihnen nach der göttlichen Verheißung um dieser Treue willen kein Leid geschehen soll von dem zweiten Tode, ist damit erklärt, daß der zweite Tod von viel größerem Leid begleitet ist als der erste Tod. Der zweite Tod offenbart seine Macht im Feuersee, der mit Schwefel brennt und im Feuerofen. Der Rauch der Qual derer, über die der zweite Tod Macht bekommt, steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit, und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht. Wenn auch die Machtauswirkung des zweiten Todes vielleicht zeitlich begrenzt ist durch die Bezeichnung „von Ewigkeit zu Ewigkeit“, ist es uns doch nicht

offenbart, was das für ein Zeitraum sein wird, d.h. wie lange er dauern wird. Doch scheint es eine sehr lange Zeitspanne zu sein. Beachten wir noch das, was für Qualen die Geschöpfe ausstehen und leiden müssen, über die der zweite Tod in dieser unbekannt langen Zeit seine Macht beweisen darf, dann kann das Bewahrtwerden vor diesem schrecklichen Gericht auch recht gewertet werden. Es ist deshalb für die Märtyrer und Überwinder aus der Gemeinde zu Smyrna während ihrer ganzen Trübsalszeit ein großer Trost, zu wissen, was die Verheißung ihres Herrn und Retters für sie bedeutet. Die Verheißung, daß ihnen kein Leid geschehen soll von dem zweiten Tode, schließt in sich, daß sie auch wieder aus der Macht und Gewalt des ersten Todes befreit werden, und zwar durch die erste Auferstehung beim Kommen des Herrn, als solche, die ihm angehören bei seiner Wiederkunft.

„Selig und heilig ist, wer Teil hat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren die tausend Jahre.“ (Offb.20,6)

Nach diesem Zeugnis erlangen sie die Macht, sowohl über den ersten Tod durch die Erstlingsauferstehung, als auch über den zweiten Tod. Das bedeutet es, daß gesagt ist, daß sie mit Christo im Tausendjährigen Reich herrschen werden.

Das Geheimnis vom Kommen des Herrn ist durch das Bewahrtwerden vor dem Leid des zweiten Todes nicht erfüllt.

Alles, was sonst noch über die Überwinderstellung und die Überwinderverheißung in der zweiten Gemeinde gesagt werden müßte und von

Seite 55

den Kindern Gottes beachtet werden muß, ist bereits in den Ausführungen über die Stellung und Verheißung des Engels dieser Gemeinde erklärt. Aus diesem Grunde erübrigt sich hier die Wiederholung der genannten Ausführungen. Es soll nur noch darauf hingewiesen werden, daß die Überwinderstellung in der zweiten Gemeinde dieselbe Stellung ist wie die Stellung des Engels in dieser Gemeinde, wenn er in seinen Märtyrertrübsalen treu ist bis zum Tode. Das bedeutet, daß auch die Überwinderverheißung in dieser Gemeinde, indem den Überwindern kein Leid geschieht vom zweiten Tode, dieselbe Verheißung ist, wie sie der Engel hat, indem er die Krone des Lebens bekommt. Wenn wir deshalb erkannt haben, daß der Engel in seiner Treue bis zum Tode die Vollendung im Geiste durch den leiblichen Tod hindurch erlangt, trifft das auch für die Überwinder aus dieser Gemeinde zu. Für die beiden, den Engel dieser Gemeinde und die Überwinder derselben gilt im Blick auf die Bereitschaftsstellung bei der Wiederkunft des Herrn das gleiche. Die Treue bis zum Tod in der Stellung des Engels ist deshalb nicht die Bereitschaftsstellung beim Kommen des Herrn, und auch die Überwinderstellung in dieser zweiten Gemeinde ist nicht diese Bereitschaftsstellung. Denn die Treue bis zum Tod und das Bewahrtwerden vor dem zweiten Tode stellen nicht den Sieg des Lebens als Glaubenssieg über den letzten Feind, den Tod, dar. Beides ist nur eine Vorstufe zu dieser Siegesstellung.

Nachdem wir die einheitliche Stellung des zweiten Gemeindeengels und der Überwinder dieser Gemeinde kennengelernt und auch erkannt haben, daß den Überwindern dieselbe Verheißung gegeben ist wie dem Engel, achten wir in diesem Zusammenhang noch auf eine kurze Gegenüberstellung mit dem Engel der ersten Gemeinde. Es hat den Anschein, als bestehe zwischen dem Engel der ersten und dem Engel der zweiten Gemeinde und den Überwindern aus der zweiten Gemeinde in ihrem Verhältnis zum Menschensohn kein Unterschied. Das gleiche gilt auch für die Verheißung dieser genannten Personen. Daß das aber nicht zutrifft, sondern daß da ein Unterschied besteht, soll uns in dieser Verbindung die folgende Gegenüberstellung klarmachen.

Als der Apostel Johannes auf Patmos wie tot zu den Füßen des Menschensohnes niederfiel, legte dieser seine rechte Hand auf ihn und sprach:

„Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreichs.“ (Offb.1,17-18)

Mit dem zweiten Gemeindevorsteher redet zwar auch

„der Erste und der Letzte, welcher tot war und lebendig geworden ist.“ (Offb.2,8)

Aber daß er die Schlüssel des Todes und des Totenreichs hat, sagt der Menschensohn diesem zweiten Engel nicht. Daß der Menschensohn

Seite 56

diesen Teil seiner Offenbarung für Johannes beim Engel der Gemeinde zu Smyrna wegläßt, deutet an, daß ein Unterschied in der Stellung von Johannes und der des zweiten Gemeindeengels dem Menschensohn gegenüber besteht. Weil Johannes ebensowenig wie der zweite Gemeindevorsteher und auch die Überwinder aus der zweiten Gemeinde als Todesüberwinder dem Menschensohn gegenüberstehen konnten, so kann der Unterschied nur in der Stellung bestehen, in der Johannes sterben mußte, zum Unterschied von der Stellung, in der der zweite Engel und die Überwinder in seiner Gemeinde sterben mußten. Wenn der Menschensohn dem Apostel Johannes sagt, daß er die Schlüssel des Todes und des Totenreiches hat, will er ihm damit erklären, daß er mit diesem Schlüssel das Totenreich jederzeit aufschließen kann, also auch schon vor der Zeit der ersten Auferstehung. Deshalb kann er auch ihn, seinen Knecht, vor der Zeit der ersten Auferstehung wieder aus der Macht und Gewalt des Todes befreien. Das geschieht, wie wir schon ausführlich darauf hingewiesen haben, nach der vom Apostel Paulus bezeugten Ordnung der Ausauferstehung. Diese Ordnung der Ausauferstehung ist aber bedingt durch das Sterben in der Trankopferstellung. Die Trankopferstellung ist das freiwillige Sterben für die Sünden der in Schwachheit noch rückständigen und unvollkommenen Gemeinde. Auf Grund dieser Trankopferstellung, die Johannes in seinem freiwilligen Sterben für die Gemeinde bewies, ist die Ausauferstehung in der Erfahrung dieses Knechtes des Herrn, als Vorsteher der Gemeinde zu Ephesus, der gleiche Sieg über die Verwesung, wie ihn Jesus in der Auferstehung seines Leibes von den Toten darstellt.

Obgleich nun der Engel der Gemeinde zu Smyrna eine gute Stellung in seinem Sterben hatte, war es doch nicht das gleiche Sterben, wie Jesus starb und wie auch Johannes freiwillig für die Gemeinde in der Trankopferstellung starb. Deshalb ist auch die Überwinderstellung in dieser Gemeinde, die in der Treue bis zum Tod besteht, nicht die Trankopferstellung, wie sie der Apostel Johannes hatte. Der Engel der zweiten Gemeinde und die Überwinder aus dieser Gemeinde mußten um ihrer persönlichen Vollendung willen, d.h. durch Gerechtigkeit im Geiste das Leben zu haben, leiblich sterben und die Verwesung sehen. In dieser Weise unterscheidet sich das Sterben Jesu von dem Sterben des zweiten Gemeindeengels und der Überwinder dieser Gemeinde darin, daß Jesus freiwillig für die Sünden der Menschen gestorben ist. Desgleichen unterscheidet sich das Sterben des Apostels Johannes, als des ersten Gemeindevorstehers, in der freiwilligen Trankopferstellung für die Sünden der noch rückständigen Gemeinde von dem Sterben des Engels der Gemeinde zu Smyrna und der Überwinder in dieser Gemeinde, die um ihrer persönlichen Vollendung willen treu sein mußten bis zum Tode. Daraus erklärt es sich nun auch, daß die Verheißung der ersten Auferstehung, wie sie dem zweiten Gemeindeengel und den Überwindern aus seiner Gemeinde, als die Bewahrung vor dem zweiten Tod, gegeben ist, nicht den gleichen Sieg über die Verwesung darstellt, wie die Ausauferstehung des ersten Gemeindeengels. Deshalb wird der Engel der Gemeinde zu Smyrna von dem Ersten und Letzten, der tot war und lebendig geworden ist, nicht darauf aufmerksam gemacht, daß der Menschensohn

Seite 57

die Schlüssel des Todes und des Totenreichs hat und er damit vor der ersten Auferstehung das Totenreich öffnen kann.

Diese Ausführungen über das zweite Sendschreiben beweisen nun in aller Deutlichkeit, daß sich das Geheimnis vom Kommen des Herrn, als das Geheimnis der sieben Engel der sieben Gemeinden und der sieben Gemeinden, in der Gemeinde zu Smyrna auch nicht erfüllt hat. Das bedeutet, daß die im Evangelium von Jesu und den Aposteln verkündigte Verheißung in der Erfahrung der Leibesverwandlung in dieser Gemeindezeit noch unerfüllt geblieben ist. Ja, es ist sogar so dargestellt, daß die Erfüllung der göttlichen Verheißung und das Geheimnis vom Kommen des Herrn in dieser zweiten Gemeinde noch weiter hinter dem gottgewollten Ziel zurückgeblieben ist als in der ersten Gemeinde. Diese Tatsache ist bedingt durch die Armut, die in dieser zweiten Gemeinde um der fehlenden ersten Liebe willen vorhanden war; sie ist aber auch die Folge des vermehrten Satans- und Finsterniseinflusses, der in dieser Gemeinde durch die Synagoge des Satans und durch den Teufel selbst in Verbindung mit der damaligen heidnischen Obrigkeit wirksam war. Aufgrund dieser Umstände konnte der Engel dieser Gemeinde den Sieg des Lebens über den Tod durch den Glauben nicht erlangen. Der Herr konnte auch in der Erfahrung dieses Engels nicht offenbar werden durch seine Wiederkunft zur Umwandlung des Leibes dieses Engels. Aber auch an keinem anderen Glied dieser Gemeinde zu Smyrna konnte sich der Herr

in seiner hohenpriesterlichen Fülle offenbaren. Folglich muß das Geheimnis vom Kommen des Herrn als Erfüllung der göttlichen Verheißung im Evangelium in einer der noch folgenden fünf Gemeinden zur Ausgestaltung und Vollendung kommen. Das lehrt der Bericht des Menschensohnes im zweiten Sendschreiben.

